

83. Jahrgang

Proprietate:

Telegramm-Adresse:
Teleblatt, Baffingenstr.

**Größte u. meistgelesene
Zeitung in Stadt und Kreis**

Jeder Bezieher erhält laut unseren Bedingungen 250 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

1931 / No. 39

In der vergangenen Freitagsnacht starb der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Hauptorganisator des „Bessenen Volksfreund“ Dr. Ludwig Duesell nach schwerem Leiden im 59. Lebensjahre. Er war Mitglied des Reichstags in den Jahren 1912 bis 1918 und von 1920 bis zur Neuwahl im September 1930.

Wie lange noch?

Der Zeitungsdienst des Deutschen Lehrervereins

weilt in einem „Wie lange noch?“ (Quoque tandem) überhöhten Artikel darauf hin, daß jetzt aus München ein Aufruf kommt, „nationalsozialistische Elternbünde möglichst in jedem Orte zu gründen, die Eltern für ihre „heiligt“ Aufgabe, für die Aufzucht und rassistische Erziehung der zukünftigen Generation, die nationalsozialistische Elternschaft soll sich nach dem Aufruf zu „energetischer Abwehr, zur Selbsthilfe und Selbstbehauptung“ zusammenschließen und vorbereiten, „gemäß den strengen Erfordernissen, die unter allerbester Führung Adolf Hitler an die Menschen des nun rasch heranrückenden Dritten Reiches stellen muß.“ Ein neues Bildungsprogramm, ein neues Erziehungsziel: für „rassistisch richtige Aufzucht“!

Der Zeitungsdienst bemerkt dazu: Damit ahmen die Nationalsozialisten in unverbesserter Form nach, was andere weltanschauliche Gruppen mit mehr oder minder Erfolg schon längst vor gemacht haben. Weil die Tendenz der Bewegung auf weitere Aufspaltung und Zerschlagung der schon mit Stacheln durchsetzten weltanschaulichen Gruppen zwischen den einzelnen Volksgenossen noch mehr vertieft wird, ist an einem Erfolg kaum zu zweifeln. Anders wäre es, wenn die Gruppenscheidungen, Vereinheitlichung, Zusammenfassung, Volkseinheit wünschenswert und notwendig wären, wie es wohl erleben, daß bei einem kommenden Reichstagsaufruf auch die nationalsozialistische Weltanschauung fordert, bei der Errichtung von Schulen berücksichtigt zu werden. In den vielen konfessionellen und weltanschaulichen Gruppen und Gruppierungen kommt also eine neue hinzu. Wieviele werden noch kommen, die auf Zerschlagung drängen? Wir fragen das deutsche Volk ernst und eindringlich: quousque tandem?

Die Gehaltsbezüge der Volksschullehrer auf dem Lande.

Ein deutschnationaler Landtagsabgeordneter führt in einer kleinen Anfrage aus, die Volksschullehrer auf dem Lande, die einen Teil ihres Gehalts in Naturalien beziehen, mühten nicht selten infolge der Aufrechterhaltung früherer Verfügungen der Bezirksregierungen 3 Mark und mehr für den Zentner Getreide über den Marktpreis zahlen. Außerdem würden von einzelnen Regierungen, so auch im Regierungsbezirk Stralsund, die Mieten für die Dienstwohnungen weit über das ortsübliche Maß festgesetzt. Hierdurch erlitten die Landlehrer neben dem prozentigen Gehaltsabzug eine weitere starke Kürzung ihres Einkommens. Das Staatsministerium wurde gebeten, für Abänderung zu sorgen. Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beantwortete die Anfrage folgendermaßen:

Wenn Getreide, das als Naturalbezug geliefert wird, zu einem über dem Marktpreis stehenden Betrag angedreht wird, dürfte hierzu das Sinken des Getreidepreises seit der letzten Festsetzung des Anrechnungswertes Veranlassung sein. Konjunkturmäßige Preissteigerungen einzelner Naturalien können nicht sogleich zu einer Senkung des Anrechnungswertes führen, vielmehr erst dann, wenn die Abänderung der tatsächlichen Verhältnisse sich als dauernd bewährt. Die im Einzelfall etwa zu ergreifenden Rechtsbehelfe werden den Beteiligten bekannt sein.

Der Unterrichtsverwaltung ist bisher nur bekannt geworden, daß Anrechnungswerte für Dienstwohnungen zu niedrig festgesetzt worden sind. Sollte im Regierungsbezirk Stralsund über das ortsübliche Maß hinausgegangen worden sein, so wird eine Abänderung veranlaßt werden.

Die amerikanischen Kriegsteilnehmer.

Im Repräsentantenhaus zu Washington stand heute die Frage der höheren Bezahlung der Lebensversicherungspoliten der Kriegsveteranen zur Debatte. Zu den Bedenken des Finanzministers wurde erklärt, daß die allgemeine Stimmung dafür sei, den bedürftigen Kriegsteilnehmern entgegenzukommen, und daß man nicht erwarte, daß Präsident Hoover gegen die Vorlage ein Veto einlegen werde, falls beide Häuser des Kongresses sie annehmen. Ein Veto des Präsidenten würde erstens die Gefahr heraufbeschwören, daß eine außerordentliche Session einberufen werden müßte, und zweitens Erbitterung unter den Veteranen hervorrufen, was alle Beteiligten mit Rücksicht auf die Wahlen im nächsten Jahre zu vermeiden wünschten. Nichtsdestoweniger wurde im Schachamt heute erneut darauf hingewiesen, daß die Kampfkraft der Bundesregierung sehr ernst sei und eine weitere Belastung nicht vertretbar, wenn nicht gleichzeitig eine entsprechende Deckung nachgewiesen werden könne. Schon jetzt müßte man für das laufende Etatsjahr mit einem Defizit von einer halben Milliarde rechnen und werde kurzfristige Obligationen, die über 3 Milliarden betragen, nicht in einem Tempo abzutragen in der Lage sein, wie es für eine gesunde Finanzgebarung erwünscht sei. Das Schachamt hoffte daher, daß das Repräsentantenhaus von einer allzu liberalen Verwendung der Bundesgelder Abstand nehmen werde, falls nicht die Steuerlast empfindlich angehoben werden solle.

Millionenjaden

der Erdbebenkatastrophe in Hastings und Napier.

(Eigener Funkdienst.)

Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Wellington zufolge, haben Architekten und Baumeister auf einer Konferenz den an den Gebäuden in Hastings und Napier angerichteten Schaden auf zehn Millionen Pfund Sterling geschätzt. Davon entfallen neun Millionen auf Geschäftshäuser und eine Million auf Wohnhäuser. Waren, Möbel usw. sind nicht eingerechnet.

Hausdurchsuchungen im Gebäude der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ in Leipzig.

Einhundertundfünfzehn Polizeibeamte des Bereitschaftsdienstes und vierzig Kriminalbeamte

nahmen unter Leitung eines Oberregierungsrats im Gebäude der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ am Gismarsgarten in Leipzig eine Hausdurchsuchung vor. In der mehrstündigen Durchsuchung sämtlicher Räume des großen Gebäudes wurden illegale Schriften gefunden und beschlagnahmt.

Einzelheiten:

Gegen 21,30 Uhr rückten die die Hausdurchsuchung bestimmten Polizeibeamten mit zahlreichen Kraftwagen aus und trafen um 21,40 Uhr am Gismarsgarten ein.

Die Straße wurde sofort an der Querstraße, an der Salomonstraße, von Polizeibeamten, die mit dem Karabiner ausgerüstet waren, abgesperrt. Ebenfalls wurde das Gebäude der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ nach hinten nach dem Blindenheim an von Polizeibeamten umstellt. Während etwa vierzig Mann vor dem Gebäude blieben, schritten die übrigen Beamten des Bereitschaftsdienstes und die Kriminalbeamten zur Durchsuchung des Hauses. In dem Hause ist

ständig eine kommunistische Wachmannschaft von etwa fünfzehn Mann untergebracht. Außerdem fand zur Zeit der Hausdurchsuchung auch eine Sitzung kommunistischer Organisationen statt, an der zahlreiche kommunistische Stadtvorordnete teilnahmen. Trotzdem wurden auf

die Aufforderung der Polizei, die verschlossenen eisernen Tore des Gebäudes nicht geöffnet. Mehrere Polizeibeamte mußten deshalb von hinten über eine etwa vier Meter hohe Mauer in das Grundstück eindringen und

die Tore gewaltsam öffnen.

Während die kommunistische Wachmannschaft in den Kellerräumen festgehalten wurde, unternahmen die Polizeibeamten die Durchsuchung der Räume. Sämtliche Stodwerke des Gebäudes, in dem sich auch die Büros zahlreicher kommunistischer Organisationen befinden, wurden eingehend durchsucht. Besondere Aufmerksamkeit wurde von der Polizei selbstverständlich den Schriftstücken und Propagandaschriften gewidmet, die teilweise in Kisten verpackt waren. Eine Anzahl von verdächtigem Material wurde beschlagnahmt, insbesondere wurden auch illegale Schriften gefunden. Die Hausdurchsuchung war gegen Mitternacht abgeschlossen. Das beschlagnahmte Material wird nunmehr einer eingehenden Durchsicht unterzogen werden. Von sämtlichen im Gebäude befindlichen Personen wurden die Namen festgehalten.

Die Untersuchung erstreckte sich auch auf Waffen, da Anzeichen vorlagen, daß in dem Hause Waffen verborgen waren. Außer einem Dolch, den ein Mann der kommunistischen Hauswache trug, wurde jedoch nichts gefunden.

Rumpfparlamente.

Zum Auszug der 107. — Rumpfparlamente mit Wutkatastrophen in England, Frankreich und Deutschland. — Stuttgarter Rumpfparlament. Die Windbeutel-Obstruktion.

Im Zusammenhang mit dem Auszug der 107. Nationalsozialisten aus dem Deutschen Reichstag ist das Wort Rumpfparlament gefallen. Verdrachter der Geschichte werden es vielleicht mit einer gelinden Gänsehaut behaupten. Rumpfparlament, durch den Austritt vieler Mitglieder geschwächtes Parlament, heißt es in einem großen Wörterbuch. Das klingt recht harmlos. Aber wo es in Deutschland, in Frankreich, in England bisher Rumpfparlamente gegeben hat, ist Blut der Parlamentarier und des Volkes.

Im Jahre 1648 vertrieb der englische Militärdiktator Oliver Cromwell seine presbyterianischen Gegner aus dem Unterhaus. Mit dem „Rumpf“, der englischen Bezeichnung nur für einen — räumlich allerdings unbedeutenden — Teil des Rumpfes, von dem bei Mätkoschen die beliebten Rumpfspeise, die Lendenstücke gewonnen werden, sagte Cromwell dem König Karl I. ab, machte ihm den Prozeß und schickte ihn auf den Scheiterhaufen. In der Folgezeit wurde von ihm jedoch auch das Rumpfparlament aufgeführt und auch das aus seiner eigenen Anhängerenschaft bestehende Barbone-Parlament, also das Parlament der Parlamentarier, gefiel ihm so wenig, daß er es ebenfalls schloß und allein regierte.

Die Kunst, mit Parlamentariern schonungslos umzugehen, wurde dann durch den französischen Nationalkonvent ins Grauenhafte Groteske gesteigert. Er bereitete zunächst Ludwig XVI. das Schicksal Karls I. von England. Das geschah mit 361 gegen 360 Stimmen noch von einem vollständigen Hause. Am 21. Januar 1793, abends dem Todesstunde, fiel der Kopf des französischen Königs; am 2. Juni aber erfolgte schon die Verhaftung der ersten 32 Girondinen. Die dann nach der wenigen Wochen später ausgeführten Grabschuna Marats durch die Girondinen Charlotte Corday im furchtbaren Sinne des Wortes an Rumpfparlamentariern oder Parlamentariern rumpfen wurden. Nunmehr vollzog sich eine fortgesetzte Vertreibung des Parlaments auf dem gleichen blutigen Wege und durch abenteuerliche „Kunst“, verdrängte Parlamentarier, bis der zusammengekauerte Konvent keine Aufgabe, die Verfassung einer neuen Verfassung, erledigen konnte. Ein Rumpfparlament war auch schon die Nationalversammlung, als die Stände nach der Verfassung der Reichskreise in Versailles die Abgeordneten des dritten Standes ausrußen ließ. Die daraus erwachsende verfassunggebende Versammlung vereinte schon nicht mehr alle Vertreter des Adels und der Geistlichkeit mit den Bürgerabgeordneten und verlor rasch zahlreiche weitere Mitglieder, als nach der Ermordung der Bastille die Auswanderungsbedenken der französischen Adligen immer stürmischer Normen annehmen.

Eine bewachte Zeit umwobte auch in Deutschland die Nationalversammlung. Das Parlament vom 18. Mai 1848, in dem der neuzeitliche deutsche Parlamentarismus wurzelt, hat ebenso wie seine Nachfolger in Deutschland keine Todesurteile an Rednerinnen oder eigenen Mitgliedern vollziehen lassen, wurde aber schon am 18. September, während eines Aufstandes in seinem Sitz zu Frankfurt am Main, des Rührten Rühnworts und des Generals v. Auerswald beraubt, die von erraten Volksmassen ermordet wurden. In ihrem weiteren Verlauf sollte dann die Nationalversammlung, die mit der Aufgabe der Schöpfung einer Reichsverfassung betraut worden war, das Beispiel einer Rumpfparlament im wichtigsten schlechten klassischen Sinne werden, laut und Glieder verlieren, und nur noch als lebensunfähiger Rumpf ein paar Tage dahingehenden. Mit 578 Mitgliedern trat sie in der Paulskirche zu Frankfurt am Main zusammen. Das ist bis auf einen Mann genau die Mitgliederzahl des gegenwärtigen Deutschen Reichstages, der 577 Abgeordnete vereint, von denen 107 einen Dauerausatz auf Widerruf angetreten haben. Der Reim des Refraks erwuchs in der Nationalversammlung aus dem preussisch-österreichischen Genesens. Als am 28. März 1849 der König von Preußen mit 200 Stimmen gegen 248 Stimmenentscheidungen zum Deutschen Kaiser erwählt worden war, berief Österreich seine Abgeordneten aus Frankfurt ab. Es ist allgemein bekannt, daß die Nationalversammlung mit der Kaiserwahl kein Glück gehabt hat, weil

Friedrich Wilhelm IV. es ablehnte, von ihr die Kaiserwürde anzunehmen. Das durch mehr als 60 österreichische Abgeordnete schon hart bewachte Parlament setzte aber seine Beschlußfassungen unbeeinträchtigt fort. Im Mai 1849, als die zahlreichen Volkserhebungen um die Neuauflassung der Geschichte Deutschlands noch fortdauerten, erlegte sich ein neuer, solenneverer parlamentarischer Vorname. Mit erheblicher Mehrheit wurde die Verfassung der einheitsstaatlichen Deere auf die Reichsverfassung festgelegt, ein Gedanke, der nicht einmal von Bismarck für das Reich vom 18. Januar 1871 verwirklicht werden konnte, sondern sich erst in unserer Zeit durchsetzte. In den Tagen vom 14. bis 28. Mai beriefen unter Hinweis auf diesen Beschluß Preußen, Sachsen und Hannover ihre Abgeordneten ab. In der gleichen Woche fiel ferner die starke erbäuerliche Gruppe aus, die noch im März unter schärfsten Kämpfen das Erbältertum für Deutschland durchgesetzt hatte, und nun blieb nur noch ein Rest der Nationalversammlung zurück. Er beschloß, seine Beratungen in Stuttgart fortzusetzen. Nur 104 der einstigen 578 kamen dort zusammen. Die Geschichte dieses Rumpfes dauerte nur vom 6. bis 18. Juni. An diesem Tage wurde die Versammlung durch württembergischen Militär aufgelöst.

In der späteren Parlamentsgeschichte hatten wir in Deutschland öfter zeitweilige Rumpfparlamente, die nur scheinbar für ein paar Stunden so genannt wurden, wenn größere parlamentarische Gruppen einen demonstrativen Ausmarsch durchführten, um das Haus beschlagnahmen zu machen oder gegen bestimmte Persönlichkeiten ihr Mißfallen sichtbar zum Ausdruck zu bringen. In diese Reihe gehört ein gemeinlichlicher, gegen den Ministerpräsidenten Rau n gerichteter

Ausgang der Rechten im preussischen Landtag.

Die sichtbare Wirkung war damals nicht nur ähnelnde Verere auf der rechten Seite des Hauses, sondern auch eine Verheerung der Windbeutelbände des Speisefalles. Eine sozialdemokratische Abgeordnete veranlaßte damals, als Windbeutel im Preußenhaus wegen ihrer dortigen fabelhaften Größe besonders begehrt waren, durch einen Schreienruf „Die Obstruktion hat alle Windbeutel aufgezehrt“ das stillvolle Schlawort „Die Windbeutel-Obstruktion“.

Die spanische Regierung ist zurückgetreten.

Der König nahm die Demission des Kabinetts Berenguer an

und beauftragte den General und seine Mitarbeiter mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte.

Santiago Alba,

der zur Zeit in Paris weilte, wurde vom König telegraphisch aufgefordert, nach Madrid zu kommen und die Regierung neu zu bilden.

Einem Vertreter der Agentur Savas in Paris teilte Alba mit, er werde heute (Montag) eine Unterredung mit dem spanischen Vizekönig in Paris haben und dann der Presse Erklärungen übermitteln. In Beantwortung einer Frage betonte Santiago Alba, es sei dringend notwendig, den König auf die Anderrungen aufmerksam zu machen, die in der traditionellen Politik der spanischen Monarchie vorgenommen werden müßten.

Ein Sonderberichterstatter des Pariser Journal hat in Madrid den im Gesandnis sitzenden republikanischen Führer Zamora

gefragt, was er über den Vorschlag, eine Einkammerung zu bilden, denke. Zamora antwortete, eine Einkammerung unter Alfons XIII. wäre eine Maske. Wenn man ein Kabinett der nationalen Einkammerung in Spanien zu bilden versuchen würde, würde er sich weigern, sich ihm anzuschließen. Der König, so schloß Zamora, wolle eine Krise, bei der es sich um die Staatsform handele, wie eine einfache Regierungskrise lösen.

In Madrid

kam es gestern zu Zwischenfällen. Einkammerungselemente riefen, als ein Automobil durch

Ueber 3000 Tote?

Die Bergwerksexplosion in Fuschun. — Eine furchtbare Unfälle.

London, 16. Febr. (Eigener Funkdienst.) „Times“ meldet aus Peking: Während die koreanische Eisenbahngesellschaft in Abrede stellt, daß bei der kürzlich erfolgten Explosion im Fuschunbezirk Menschenverluste zu beklagen waren, bleiben chinesische Pressenmeldungen aus Mufden weiter der Meinung, daß mehr als 3000 chinesische Verletzte und 30 bis 40 japanische Oberleutnant in den Flammen umgekommen seien, als die Direktion die Schließung des Schachts anordnete, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein Telegramm aus Nanjing besagt, daß das Innenministerium die Behörden aus Mufden um Entsendung von Beamten zur Untersuchung der Vorfälle und zur Einleitung eines Hilfsverses für die Familien der Opfer ersucht hat.

Rundschau im Ausland.

Sinrichtung in Französisch-Indochina.

Fünf Eingeborene,

die der revolutionären Vereinigung Vite Nant angehören sollen und vom Straußenschuß zum Tode verurteilt worden waren, sind in Hanoi hingerichtet worden. Der eine soll einen eingeborenen Steuerbeamten getötet, 10.000 Piaster geraubt und einen eingeborenen Polizisten, der ihn verfolgte, gleichfalls getötet haben; die anderen vier sollen drei anamitische Mandarinen und einen Verwaltungsbeamten in Vinh-Bao getötet und fünf Eingeborene dieser Diktatur zu töten versucht haben.

„Treuer Untertan des Königs Otto“.

Der französische Marschall Nanten

hat sensationellerweise an den ungarischen König Otto einen herzlichen Glückwunsch zu seiner kürzlich erreichten Volljährigkeit gerichtet. Nanten bezeichnet sich in diesem Schreiben als einen freien Bürger der französischen Republik, aber auch als treuen Untertan des Herzogs von Vohringen. Otto von Habsburg führt als Chef des Hauses den lothringischen Herzogstitel.

Dementis der Diktaturgerichte in Rumänien.

König Carol hat mehrere Politiker,

die er in Audienzen empfangen hatte, ermächtigt, in seinem Namen kategorisch zu erklären, daß er niemals daran gedacht habe, in die Praxis der Regierung einzugreifen, oder die Rechte des Parlaments einzuschränken. Den hauptstädtischen Blättern zufolge wird der Regierungswechsel nach drei Monaten durchgeführt werden, und zwar soll es zu der schon lange geplanten Reorganisation der Persönlichkeiten kommen, vorausgesetzt, daß sämtliche Parteien ihre Zustimmung geben, — und „Persönlichkeiten“ da sind.

Typhus, Influenza und Genickstarre in England.

331 Influenzafälle, 400 Mätkosen wegen Genickstarre hollert.

London, 15. Febr. In London und in den größeren Städten Englands beläuft sich die Zahl der Todesfälle, die durch Influenza hervorgerufen werden, in der letzten Woche auf 331. Die Zahl der Erkrankungen in der Typhusepidemie in England bei London hat sich auf 80 erhöht. Die Epidemie wird auf Infektion durch Milch zurückgeführt.

Nachdem in der Presse veröffentlicht worden war, daß in Aldershot infolge von Genickstarre mehrere Soldaten gestorben waren, wird nunmehr bekannt, daß seit vier Wochen in dem Lager der Flottenreitkräfte in Aldershot eine ähnliche Epidemie ausgebrochen ist. In den letzten Wochen starben dort fünf Menschen. 400 Soldaten mußten in ein Isolierhospital gebracht werden.

Gandhis Bedingungen

für eine verständlichere Haltung des Kongresses.

Der Arbeitsausschuß des Kongresses in Allahabad erörterte einen von Gandhi vorbereiteten Resolutionsentwurf, in dem die Bedingungen dargelegt werden, unter denen der Kongreß zur Aufgabe seiner regierungsfeindlichen Haltung, sowie zur weiteren Ausarbeitung der Ergebnisse der Rundtisch-Konferenz bereit sein würde. Wie es heißt, wird gefordert: Allgemeine Amnestie für politische Gefangene, unverzügliches Aufheben jeder Unterdrückung, Unterbindung des Verhaltens der Polizei gelegentlich der letzten Zwischenfälle, Freiheit, diejenigen Väden, welche alkoholische Getränke und ausländische Stoffe verkaufen, durch das Aufheben von Posten am Verkauf zu verhindern. Ferner Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums und Wiedereinsetzung der aus politischen Gründen entlassenen oder sonstwie gemäßigten Beamten.

Mitwirkung des Betriebsrats bei Unfalluntersuchungen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Erlass des Preussischen Handelsministers entnehmen, ist nach einer grundsätzlichen Entscheidung des Reichsgerichts bei Unfalluntersuchungen ein Mitglied des Betriebsrats zuzuziehen, in dessen Bereich der Unfall gehört, also des Betriebsrates, dem für den betroffenen Betrieb die Bekämpfung der Unfallgefahren im Zusammenwirken mit dem Arbeitgeber und mit den Behörden obliegt. In der Entscheidung wird weiter ausgeführt, im Gedanken und in der Wendung des Betriebsratsgesetzes spreche nichts dafür, daß die Betriebszugehörigkeit des Verunglückten den zuzuziehenden Betriebsrat bestimmen solle, es sei im Gegenteil zu erwägen, daß im Betriebe auch Personen Unfälle erleiden könnten, für die eine persönliche Zuständigkeit der Betriebsvertretung überhaupt nicht in Frage komme, z. B. betriebsfremde Arbeiter, Benutzer von Fernsprecheinrichtungen. Auch bei solchen Unfällen sei die Unfalluntersuchung und die Zuziehung des Betriebsrates geboten, der Aufklärungen und zur Abhilfe Rat geben und selber Lehren ziehen könne.

Sattingen.

Realschulmaturanten. Zur Reifeprüfung des Wintertermins 1931 meldeten sich am 1. Dezember vorigen Jahres 41 Oberprima, und zwar 21 aus Oberprima A und 20 aus Oberprima B. Von ihnen ließ die Prüfungskommission durch Beschluß vom 16. Dezember 4 nicht zur Prüfung zu. Die übrigen 37 unterzogen sich der schriftlichen Prüfung in der Zeit vom 17. bis 21. Januar. Die mündliche Prüfung fand am 12., 13. und 14. Februar unter dem Vorsitz des Schulrats Dr. Schmiedeberg als Kommissar der Aufsichtsbehörde statt. Das Ergebnis der Prüfung ist folgendes:

Von den 37 Maturanten, die sich der mündlichen Prüfung unterzogen, bestanden 33. Ihre Namen sind: Reinhard Arnold, Bernd Budde, Hermann Koerster, Heinz Hochstrate, Fritz Jüdel, Wilhelm Jung, Kurt Kähler, Otto Kellert, Heinrich Koller, Heinz Wiesemann, Günther Windgassen aus Sattingen; Fritz Wengeler aus Blankenstein; Werner Bramkamp, Erwin Hennemann, Reinhard Reitz aus Welper; Karl Zellmann aus Hüttenau; Gustav Bräuerhoff aus Hüttenau; Friedrich Rosenau, Adolf Töpfer, Adolf Weihe aus Witz; Ernst Voogs aus Nieder-Benigern; Karl Schröder, Karl-Heinz Vornholz aus Bochum-Linden; Ewald Adam, Hans Haffelbed, Bruno Höhl aus Bochum-Dahlhausen; Karl Zettmann, Hugo Krielinghaus, Helmut Kellner, Wilh. Flehmann, August Nautenberg aus Bochum-Stoppel; Heinrich Freikühler aus Essen-Steele; Alfred Heise aus Essen-Kupferdreh. Mit „Gut“ bestanden die Prüfung: Ewald Adam, Reinhard Arnold, Ernst Voogs, Bernd Budde, Kurt Kähler, Otto Kellert, Adolf Töpfer, Reinhard Reitz, Adolf Weihe.

Eine 23jährige Tätigkeit auf der Denckhoff hat heute die Herrin Heinrich Broda und Wilhelm Paulsch zu verzeichnen. Unfern Gindrichs.

Sattingens zweitälteste Frau, die Witwe Minna Baumann, Siedring 64, hat das Zeitliche segnet. Am 4. Januar d. J. hatte sie in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische ihr 92. Lebensjahr vollendet.

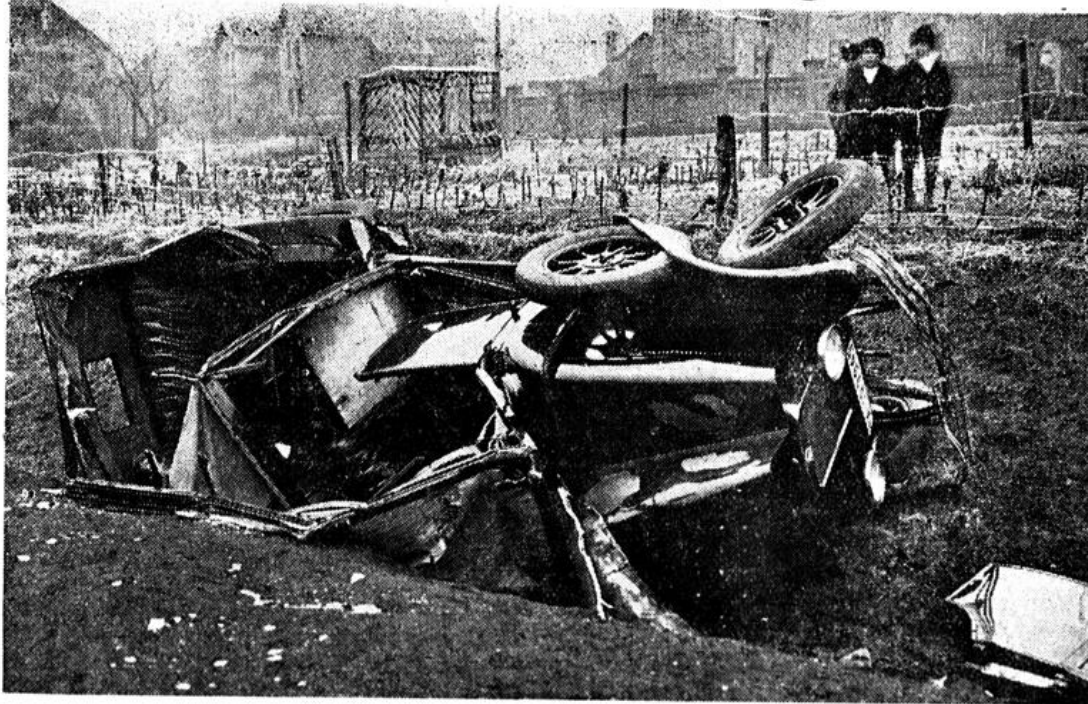
Eddach hinter der Trinkhalle. Freitag nacht gegen 4 Uhr wurde hinter der Trinkhalle auf der Friedrichstraße eine 20jährige Wauerin halb ertrunken vorgefunden. Die Eddachloie, ein Hausmädchen von Wuppertal, hatte in Wuppertal die Eddachloie aufgegeben, befand sich nun mit Gab und Gut auf Reisen mit unbekanntem Ziel und war in Sattingen auf der Friedrichstraße vor Ermatuna kraftlos zusammengebrochen. In seiner Hilfslosigkeit und um niemand unnötig zu belästigen, suchte das bedauernswerte Mädchen ein Radiquartier hinter der Trinkhalle von Frau Matt. Dort wurde es von patronisierenden

Wie wird das Wetter?

Frühe.

Für das mittlere Nordwestdeutschland: Hebergang zu Laumetter, frühe mit Niederdrücken. Für das übrige Deutschland: Im Nordosten noch Frostwetter, sonst allgemein Milderung, überall frühe mit verbreiteten Niederdrücken.

Zertrümmert im Straßengraben.



Einen schlechten Sonntagsanfang hatte der Fahrer des Pöhlischen Personentransportwagens aus Welper gefahren in der Frühe auf der Verbandsstraße. Der Wagen, mit vier Personen besetzt, kam von Bochum her und wollte nach Sattingen-Welper. In der Kurve in Höhe von Vacker Mulde kam er auf der glatten Straße ins Schleudern und flog in den Straßengraben, wo er total zertrümmert liegen blieb. Trotz des starken Materialschadens kamen die vier Insassen ohne ernstlichen Schaden davon. Die Autoreparatur-Verkstatt Heinrich Brinmann, Sattingen, Sprochhoveker Straße, schleppte die Wagentrümmern ab.

800 000 aus Arbeitslosigkeit hilfsbedürftige Personen in der Fürsorge der Landtreise.

Vorschläge zur Abänderung der Arbeitslosenhilfe. Abschaffung der Dreiteilung.

Während in den Städten seit dem 31. August 1930 die Wohlfahrtsverbände um 34 Prozent gestiegen sind, beträgt diese Steigerung in den Landkreisen 67 Prozent. Es ist daher durchaus erklärlich, daß die in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückte Frage der Neuordnung der Wohlfahrtsverbände für die finanzielle Lage sämtlicher Gemeinden und Gemeindeverbände auf das Engste berührt.

Der Landkreisrat vertritt den Standpunkt, daß die bisher bestehende Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe (Versicherung, Arbeitsförderung, Wohlfahrtsverbände) in Zukunft nicht mehr bestehen bleiben kann. Vielmehr muß das

Reich, wie auch immer die Reform der Arbeitslosenfürsorge gestaltet sein wird, Träger dieser Maßnahmen sein. Gegenüber dem Vorschlag von händischer Seite, den Kommunen 25 Prozent der Kosten, wie es auch im Antrag Breitscheid vorgesehen ist, aufzuerlegen, muß mit allem Nachdruck erklärt werden, daß eine solche Kostenlast angesichts der schwächeren Finanzen und der weitestlich ungenügender gearteten Steuergrundlage sowohl für die Landkreise, wie auch für landliche Kommunen untragbar ist.

Die Landkreise werden ihrerseits Vorschläge zu diesem Thema den dafür in Frage kommenden Instanzen unterbreiten.

Witz-Baak.

Die Jahreshauptversammlung des Witz-Baak (W.B.) fand am 7. Februar bei Schröder statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Versammlungsleiter einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde ein Antrag auf Aufnahme eines Mitgliedes angenommen. Nach eingehender, teilweise lebhafter Debatte, wurde der Vorstandsbericht angenommen. Der Jahresbericht gab Kenntnis von der geleisteten Arbeit. Trotz der schweren Zeit ist der Mitgliederbestand fast unverändert, die Rassen beider Vereine in Ordnung. Die große Erwerbslosigkeit mußte notwendigerweise einen starken Beitragsausfall und Rückstand bringen. Der Turnverein konnte erfreulicherweise von einer Zunahme der Teilnehmerzahl berichten. Der Jugendklubmann. Der Vorsteher dankte allen Vorstandsmitgliedern für ihre treue Mitarbeit. Die Rassenprüfer berichteten von der ordnungsmäßigen und tadellosen Rassenführung beider Rassen, und beantragten deren und des Gesamtverbandes Entlastung. Die Vorstandswahl ergab beim A. L. B. einstimmige Wiederwahl des Gesamtverbandes. Als Rassenbote für beide Vereine wird Turn- und Sportklub W. B. gewählt. Beim B. L. B. mußte leider die Vorstandswahl bis zu einer neuen Versammlung am 21. Februar vertagt werden, weil die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes eine Wiederwahl ablehnten. Die dann aus der Versammlung vorgeschlagenen Mitglieder lehnten ebenfalls ab, worauf nach mehreren Wahlgängen vier Mitglieder mit der Führung der Vereinsgeschäfte

betrachtet wurden, bis am 21. Februar eine Neuwahl erfolgt ist. Hoffentlich haben sich bis dahin die Gemüter beruhigt, daß ein tüchtiger Vorstand, wie bisher, gewählt werden kann. Grundsätzlich haben doch alle das Beste des Vereins im Auge, nur über die Wege kann man sich noch nicht einigen. Beim A. L. B. wurde die Tagesordnung dann zu Ende geführt. Die bisherigen Vereinslokalen werden beibehalten. Der Haushaltsplan wurde genehmigt. Eine Veränderung der Beiträge erfolgte nur für Erwerbslose. Diese zahlen ab 1. 1. 31 monatlich 20 Pfennig für beide Vereine, neu hinzutretende Mitglieder, die erwerbslos sind, zahlen die Hälfte des Eintrittsgeldes mit 50 Pfennig. Um 10.30 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Sundern.

Eine Hochbetagte. Die Ehefrau August Haardt, Witwe geb. Dertmann, Bochum-Sundern, Weimarer Straße 28, kann am Sonntag, dem 15. ds. Mts., in körperlicher und geistiger Frische ihren 79. Geburtstag feiern. Wir wünschen der Hochbetagten und eifrigen Leiterin ihres alten Heimatblattes einen ungetrübten und sonnigen Lebensabend.

Welper-Blankenstein.

Marine-Verein „Admiral Köpfer“ Welper-Blankenstein. Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß wir in diesem Jahre wegen der allgemeinen wirtschaftlichen schlechten Lage unser Bordiner nicht feiern. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

Blankenstein.

Der evangel. Kirchenchor hat seine Übungsstunde in dieser Woche ausnahmsweise am Mittwochabend 8 Uhr.

Bredenscheid-Stüfer.

Was man nicht tun darf! Der Autofahrer eines Sattinger Bädermeisters fuhr dieser Tage abends in der Dunkelheit lichtlos über die Provinzialstraße und brachte dadurch zahlreiche Passanten in Gefahr.

Schwelm.

Der Magistrat beantragt:

1. Der Verlegung des Gymnasiums in das Gebäude des Realgymnasiums, der Berufsschule in das Gebäude des Gymnasiums und der Unterbringung der Sammelklassen in dem Gebäude der Berufsschule zuzustimmen;
2. die erforderlichen Umbau- und Umzugskosten, die aus erhaltenden Mitteln des Haushaltsplanes für 1930 gedeckt werden sollen, bis zum Betrage von 10 000 Mk. bereitzustellen;
3. die übrigen beschlossenen Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens anzunehmen.

Es sei dazu bemerkt: Wenn der Plan, eine höhere Lehranstalt gänzlich zu schließen, im Augenblick fallen gelassen werden muß, so glauben Verwaltung und Schulausschuss doch, einen Weg gefunden zu haben, um wirksame Sparmaßnahmen zu ergreifen und die nächsten Jahre zu erzielen. Die endgültigen Vorschläge des Schulausschusses der höheren Lehranstalten geben dahin:

1. Das Gymnasium wird zu Ehren 1931 aus seinem jetzigen Gebäude herausgenommen und in unveränderter Form in das Gebäude des Realgymnasiums untergebracht;
2. die bei beiden Lehranstalten freiwerdenden Stellen werden vorläufig nicht mehr endgültig besetzt, sondern sollen, falls erforderlich, durch Hilfskräfte verwaltet werden;
3. das Realgymnasium wird in ein Reformrealgymnasium der Regelform umgewandelt;
4. die Schaffung von Doppelklassen soll für die Zukunft vermieden werden;
5. schon jetzt soll eine Oberlehrerin in den Ruhestand versetzt und ihre Stelle durch eine billigere Kraft verwaltet werden;
6. eine zur Vertretung eines Oberlehrers angenommene Hilfskraft wird abgebaut.

Wetter.

Was am Samstag geplant ist, zur Ausnützung der Sportmöglichkeiten und im Interesse des Fremdenverkehrs. Die Wasserport treibenden hiesigen Vereine sind zur Zeit sehr darum bemüht, geeignete Gelände am Dorsfortsee zur Errichtung ihrer Bootshäuser zu bekommen. So hat der Vorstand des Rudervereins Wetter vor einigen Tagen mit der Eisenbahn einen Vertrag abgeschlossen. Ferner plant ein Turnverein, ebenfalls auf Bahngelände ein Clubhaus zu errichten. Auch hier haben bereits Verhandlungen stattgefunden, und es ist bestimmt mit einem Bau zu rechnen. Auf der gegenüberliegenden Seite beabsichtigt ein hiesiger Geschäftsmann ein Hotel zu errichten.

Die Firma Peter Dorsfort und Sohn, seit 150 Jahren Besitzer der Schönhäuser Eisenwerke, vorteilhaft bekannt durch ihre Edelfabrikation, haben ihre Selbstständigkeit als Familienunternehmen aufgegeben. Vor einigen Tagen wurde zwischen ihr und dem Hoesch-Konzern in Dortmund ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Firma Dorsfort ein Zweigwerk des Konzerns wird. Die Firma Peter Dorsfort u. Sohn wurde im Jahre 1779 gegründet und war seit der Gründung bis auf den heutigen Tag in Familienbesitz. Das Werk hat im Laufe seines Bestehens einen wichtigen Platz in der Erzeugung von hochwertigen Qualitäts-Stahlblechen

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und heilende Wirkung der schneeweißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

und -Stellen eingenommen. Für die Hoesch-M.-G. bedeutet der Erwerb eine wertvolle Ergänzung ihres Erzeugungsprogramms. Darfot beschäftigt in normalen Zeit 750 Arbeiter; heute beträgt die Belegschaft ungefähr 250 Mann. In Wetter erhofft man einen Aufschwung des Betriebes.

Linden-Dahlhausen.

Die Bahnhofsverwaltung in Dahlhausen neu verpackt. Nachdem die Wirtschaftsräume im Bahnhof Dahlhausen vorübergehend für einige Monate von der Wirtin Schäfer vom Bahnhof Steele-Nord verwaltet worden sind, wurden die Lokalitäten vom heutigen Tage ab dem Bahnhofswirt Franz Deichert aus Bochum-Riemke übertragen.

Sohe's Alter. Am heutigen Tage kann die Witwe Gertrud Klein, Dr.-C.-Otto-Straße 105, ihr 79. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren mit dem Wunsche, daß für sie dieser Festtag noch recht oft wiederkehren möge.

Kind durch Ueberfahren getötet. Unter dieser Ueberschrift bringt heute eine andere Bochumer Zeitung die Nachricht über einen Unglücksfall auf der Hattinger Straße in Linden, bei dem das Schicksal des Mehrgemeisters Thiemann von hier den Tod gefunden haben soll. Dies trifft glücklicherweise nicht zu. Der Junge, der dem Vernehmen nach auf der Straße vor dem elterlichen Hause einem Ball nachlaufen wollte, hatte anscheinend auf den Verkehr nicht Obacht gegeben und lief vor ein in Richtung Bochum fahrendes Personauto eines hiesigen Autovermieters. Der Geistesgegenwart des Führers war es zu danken, daß der Junge, der durch den Zusammenstoß zu Fall kam und noch einige Meter mitgeschleift wurde, nicht unter die Räder des Wagens geriet. Bei allem Unglück hat der Junge eine große Portion Glück gehabt, da nach der ärztlichen Untersuchung im hiesigen Krankenhaus, wohin ihn der Chauffeur sofort nach dem Unfall übergeführt hat, nur leichtere Verletzungen im Gesicht und an der Hand festzustellen waren.

Nationalsozialistische Versammlung. Am Samstagabend fand im Saalbau Luth eine stark besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. In der als Redner der Reichstagsabg. Ralsch-Berlin scharfe Kritik an dem heutigen System übte und unter anderem auch auf die letzten Dinge im Reichstag zu sprechen kam. Die Versammlung konnte ungehindert zu Ende geführt werden; wir werden noch näher darauf zu sprechen kommen.

Schwerer Verkehrsunfall an der Deimke-Straße. In der Kurve zur Einfahrt von der Deimke-Straße in die Verbandsstraße fuhr gestern morgen gegen 8 Uhr das Auto des Autobefähigten Wilhelm Müller aus Welper gegen den Bordstein des Bürgersteiges und darüber hinweg in den Straßengraben, wo sich der Wagen überschlug. Während der Chauffeur mit dem Schrecken davon kam, trugen die beiden Insassen leichtere Verletzungen davon. Die Karosserie des Wagens ist bei dem Unfall vollkommen zertrümmert worden, so daß das Auto abgeschleppt werden mußte.

Weimar.

Schlägerei. Zwei in der Sonntag nacht auf der Wasserstraße sich begegnende Gruppen junger Leute gerieten nach vorausgegangenem Wortwechsel in eine Schlägerei, die damit endete, daß zwei der Beteiligten mit erheblichen Kopfverletzungen den Kampfplatz räumten.

Frauersachen

Arbt sofort

Färberei Weise

Hattingen, Heggerstr. 20. Telefon 2608.

Sturm auf das Bochumer Bahnhofshotel.

Ein hinterlistiger Ueberfall. — Wegen Landfriedensbruchs verurteilt.

Hochbetrieb im Nachtlokal. Die Gäste bereits in mehr oder weniger angeheitertem Zustande, sich zu den Klängen der Musik im Tanze wiegend. Ungehehen sind plötzlich mehrere Gäste nachts gegen drei Uhr in das Lokal (Bahnhofshotel Bochum) gekommen, die von vornherein darauf ausgehen, Handel zu suchen. Anstatt sich an einen Tisch zu setzen, fanden diese Nachtwölfe ein Vergnügen daran, fortgesetzt in dem Gaitraum hin und her zu laufen und Gäste und Kellner zu belästigen. Die Aufforderung des Wirtes, sich hinaufgehen und etwas zu bestellen, oder das Lokal zu verlassen, ließen sie unbeachtet. Im Gegenteil, sie zogen nunmehr mit dem Rufe: „Hinlegen, Biertrinken oder rausgehen!“ erst recht durch das Lokal. Bis es schließlich dem Wirt zu bunt wurde und er sie etwas unanständig durch den Portier hinausbefördern ließ. Diese unanständig an die Luft gelegten Leute waren von einer Vorzeranstaltung gekommen, und spürten anscheinend etwas Wumm in den Knochen. Zumal sie alle sich in dem Alter von 21 bis 27 Jahren befanden. Jedenfalls ritten sie sich unter Anführung des Hermann St. erneut zusammen, und verführten einen Sturm auf das Lokal. Der Hauptführer hatte sich zu diesem Zwecke mit einer Teppichkante bewaffnet. Der Angriff wurde jedoch von dem Portier und seinen beiden Söhnen abgeblendet und St. landete kurze Zeit später mit einer Kopfwunde erneut auf der Straße. Vorläufig wurden sofort die Porten des Bahnhofshotels geschlossen. Erbittert über seine Niederlage versuchte St. nunmehr nicht nur seine Spießgesellen, sondern auch Gleichgesinnte, die bei solchen Anlässen bekanntlich plötzlich aus allen Ecken und Kanten herbeieilten, zu einem erneuten Sturm aufzuwiegen.

„Wenn wir geschlossenen rauffahren, haben wir alles in Klumpen!“

war sein Kampfruf. Den im Bahnhofshotel belagerten, blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Polizei um Hilfe zu rufen, die dann die Mauer zerstreute. Aber trotzdem dauerte die Belagerung bis gegen 5 Uhr morgens fort, da man es insbesondere auf den Portier St. und seine beiden Söhne abgesehen hatte. Diese drei, die aus dem

Reichssteuerverteilungen an die preußischen Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Preussische Minister des Innern gibt folgende Steuerverteilungen bekannt:

a) Einkommensteuer (22. Entw. 1930, Abschlag für Januar und Februar 1931) auf jeden Rechnungsteil

	Jan.	Febr.	zusam.
für die Gemeinden	0,85	0,10	0,95
für die Landkreise	0,17	0,03	0,20
für die Prov.-(Bez.)-Verbände	0,07	0,31	0,38

b) Dotationen (22. Dto. 1930, Abschlag für Januar und Februar 1931)

2.500.000 RM. für Januar.
500.000 RM. für Februar.
3.000.000 RM. Gesamtbetrag.

Die Ausschüttung erfolgt durch die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Charlottenburg. Unter Zugrundelegung der bekannten Schlüsselzahlen können die Gemeinden (Gutsbezirke) und Gemeindeverbände die ihnen zustehenden Steueranteile selbst errechnen.

Das „geraubte“ Geld im Müsienfutter.

In kurzer Zeit fünf fingierte Raubüberfälle ausgeführt.

Ein besonders beliebter Tatort für fingierte Raubüberfälle scheint der Sellweg, die Verbindungsstraße zwischen Bochum und Wittenfeld, zu sein. In den letzten Monaten hat er, der zum Teil an Aderland vorbeiführt, und zu manchen Zeiten ziemlich einsam ist, nicht weniger als fünfmal für fingierte Raubüberfälle herhalten müssen. Zunächst war es ein junger Mann von der Engelsburg, dem angeblich die Lohntüte mit Geld geraubt war, dann folgte ein junger Mann, der in Steele beschäftigt war, und dem man am Lohntage sein Geld entziffen haben sollte. Weiter dürfte noch jener Vorfall in frischer Erinnerung sein, wo eine Ehefrau in unmittelbarer Nähe des Sellwegs in den frühen Morgenstunden in ihrer Wohnung von zwei Männern überfallen, an den Rücken gebunden und ihrer gesamten Barschaft beraubt worden sein will. In einem anderen Falle handelt es sich um eine größere Summe Geldes, die ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Sellwegs gewaltsam einem Angestellten eines größeren Wertes entziffen worden sein soll.

Alle diese „Raubüberfälle“ haben sich nach eingehender, mühevoller Arbeit der Kriminalpolizei als fingiert herausgestellt.

Am Donnerstag hat nun abermals ein Raubüberfall, der vor etwa 14 Tagen wiederum auf dem Sellweg auf einen jungen Mann „verübt“ wurde, seine Aufklärung gefunden. Der Betroffene wurde von Straßenpassanten auf einem Ader neben dem Sellweg in anscheinend beflagenswerter Weise aufgehalten. Er wollte, wie er bald darauf auf der Polizeiwache angab, von zwei Männern, die der Ueberfallene auch

näher beschrieb, zu Boden geschlagen, getreten und seiner Barschaft in Höhe von etwa 30 Mark beraubt worden sein. Bevor er sein Bewußtsein verloren habe, habe es noch sehen können, wie einer der Täter ihm das Geld aus der Lohntüte entwendet habe. Trotz aller Vorhaltungen der Kriminalpolizei, die nach den Erfahrungen der letzten Monate seinen Angaben mißtrauisch gegenüberstand, blieb der Ueberfallene, ein junger Arbeiter des Walzwerkes, bei seinen Aussagen. Er gab sogar eine genau detaillierte Schilderung des Vorfalls, der sich einige hundert Meter hinter der Eisenbahnbrücke abgespielt haben sollte.

Seine Freude, die Kriminalpolizei hinter sich geführt zu haben, war jedoch verflücht. Diese ermittelte nämlich, daß der angeblich Ueberfallene von seinem Lohne zunächst Schulden bezahlt und dann in unmittelbarer Nähe des Tatortes seinen Lohn, soweit er aus Bargeld bestand, unter dem Futter seiner Mäse untergebracht hatte. Hierauf hatte er seinen Weg fortgesetzt und sich im geeigneten Augenblick neben den Bürgersteig des Sellwegs auf das Aderland gelegt. Das unter dem Futter der Mäse verborgene Geld hat er dann in den nächsten Tagen in Vergnügungsorten durchgebracht. Die Ursache dieses Ueberfalles dürfte darin zu suchen sein, daß der junge Arbeiter sein Koffgeld nicht bezahlen konnte und hierfür eine Ausrede nötig hatte.

Es ist zu begrüßen, daß die Kriminalpolizei sich mit der Aufklärung dieser fingierten Raubüberfälle besondere Mühe gibt, und sie doch nur zu geeignet, Beunruhigung in der Bevölkerung zu bringen und die polizeiliche Sicherheit in ein falsches Licht zu stellen.

Bochum.

Bergmannsloß. Der Bauer Aug. Gref, der auf der Zeche Konstantin der Große im Flachgebirge auf der rechten Sohle als Bauer beschäftigt war, wurde durch einen herabstürzenden schweren Stein aus dem Hangenden so unglücklich getroffen, daß er das Bewußtsein verlor. Der Unglücksfall geriet vor die Schlichterstufe und wurde in schiedlich ausgerichtetem Zustande von seinen Arbeitskollegen aufgefunden und zutage gebracht. Der auf so tragische Weise Verunglückte, der den Transport zum Krankenhaus nicht mehr überlebte, war unverheiratet. — Ebenfalls einen tödlichen Unfall erlitt der Bergmann Fred. Linhaus, indem er auf der Zeche Konstantin der Große 6-7 unter herabfallendes Gestein geriet.

Vorhänge in einem Kino entwendet. Aus einem Kino in Bochum-Gerthe wurden 4 große Vorhänge aus Samthaarstoff im Werte von 350 Reichsmark gestohlen. Der Geschädigte hat für

die Wiederherbeischaffung der Vorhänge eine Belohnung von 20 RM. ausgesetzt.

Warnung vor Abrechbuchwindel. Da in diesen Tagen in Bochum wieder ein Vertreter eines Abrechbuches die Kaufleute heimlich, um sie unter unwahren Behauptungen und Versprechungen zur Bezahlung von Eintragungen in ein Abrechbuch mit hochtönendem Namen zu veranlassen, so sieht sich die Vereinigte Kaufmannschaft gezwungen, alle Beteiligten zu warnen. Die Vereinigte Kaufmannschaft hat das Abrechbuch nicht empfohlen, wie der Werber fälschlich behauptet, wie sie überhaupt keinerlei Empfehlungen für Abrechbücher ausgesprochen hat.

Aus der Langfingerzunft. Von dem Wagen eines Milchhändlers, der auf der Essener Straße stand, wurde eine Kiste mit Butter gestohlen. — In der Zeit vom 11. bis 13. Februar wurden von dem städtischen Achenabladepark vier Holzbohlen, 3 Meter lang und 10 mal 20 Zentimeter stark, entwendet. Die Bohlen haben einen Wert von circa 20 RM.

Steele.

Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Lastkraftwagen. Samstagabend, gegen 7 Uhr, wurde die Essener Städtische Feuerwehr nach der Steeler Straße, Ecke Dinnendahlstraße, gerufen. Dort war ein Lastkraftwagen auf einen mit einem Pferd bespannten Ochsfarren aufgefahren und hatte Pferd und Karren auf dem an der Straße liegenden Ader geschleift. Durch diesen Zusammenstoß trugen der Ochsfarren und der Fahrer des Lastkraftwagens Verletzungen davon, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig erscheinen ließen. Das unter dem Auto liegende Pferd wurde aus seiner Notlage befreit und dem Tierarzt übergeben. Der Lastkraftwagen mußte aus dem Ader gezogen werden. Er wurde sicher gestellt. Der Ochsfarren ist bei dem Zusammenstoß vollständig in Trümmern geangegangen.

Die landten ihre Heimat wieder. Der Frau Witwe Gröne von hier wurden am Tage der Beerdigung ihres Mannes in der Nacht 10 wertvolle Tauben gestohlen. Der Dieb hat dieselben nunmehr 10 Tage festgehalten. Im guten Glauben, die Tiere hätten sich jetzt an ihren neuen Schlag gewöhnt, ließ er sie nunmehr los, machte aber ein langes Gesicht, als er sah, daß sie wieder sämtlich der alten Heimat aufzogen.

Kron.

Mißglückter Diebstahl. Der Arbeiter G. von hier versuchte am helllichten Tage den Trinkhallenbesitzer P. zu bestehlen, indem er einen Kauf vorläufige und im unbewachten Augenblick eine größere Menge Waren an sich brachte. Der Inhaber bemerkte dieses jedoch und konnte den bereits flüchtigen Täter stellen und ihn zur Anklage bringen.

Essen.

Verletzung. Der bisherige Kaplan Heinen von St. Michael in Essen, der über 15 Jahre am Steeler Berg gegenwärtig gearbeitet hat, wurde von der erblichkeitslichen Behörde in Köln zum Pfarrer ernannt und nach Kirch bei Köln verlegt.

Bandalismus. In der Nacht zum 13. d. Mts. wurden auf dem Lagerplatz des Bildhauers Rufas, Steeler Straße, 15 Grabdenkmäler umgeworfen und zum Teil stark beschädigt. — In gleicher Nacht brachen noch unbekannte Täter in der Hellinghauser Straße, gegenüber der Zeche Ludwig, etwa 6 Meter eines Gartengraues ab.

Mit den Rattenstücken zertrümmerten sie dann in der Hellinghauser Straße, zwischen Elbe- und Dillstraße, 5 Glasstuppen von Straßenlaternen. Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, an die Kriminal-Direktion Essen erbeten. Auf Wunsch werden Mitteilungen streng vertraulich behandelt.

Seinen schweren Verletzungen erliegen ist der Arbeiter August Hoffstein, der am 11. d. Mts., gegen 6.40 Uhr, Ecke Hellinghauser und Westend-Straße, von einem noch unbekannten Personkraftwagen überfahren wurde. Wie schon bekannt, hat sich der Führer seiner Feststellung durch die schnelle Flucht, in Richtung Limbeder Platz, entzogen. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß es sich um eine kleine, rotbraun gefärbte Limousine handelt.

Konsumeintrich. Freitag um 23.30 Uhr war ein unbekannter Mann durch ein Dachfenster in das Haus Katernberg, Zollvereinstraße 25, — Konsumant 3 der Vereinigten Stahlwerke — eingedrungen. Als der Sohn des Konsumwärters im Flur ein verdächtiges Geräusch hörte und feststellen wollte, was da los sei, trat ihm plötzlich der Eindringling mit einer Schußwaffe in der Hand mit dem Ruf „Hände hoch“ entgegen. Während der Bedrohte in das Zimmer zurücksprang, ergriff der Täter die Flucht und entkam unerkannt. Er hatte aus einem Koffer etwa 3000 Zigaretten, Marken, Zander und Truchsel, entwendet. Einen Teil hiervon hat er auf der Flucht verloren.

Gemeinschaftsauftrag der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft. Die Schneider-Jungung Essen hat von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, Abt. Essener Straßenbahnen, einen größeren Auftrag zur Aufarbeitung von Winterreifen und Winterhofen erhalten. — Mittels der Jungung, die sich an der Aufarbeitung dieses Gemeinschaftsauftrages beteiligen möchten, wollen sich umgebend bei dem technischen Leiter, Schneidermeister Hoff, Friedenstraße 11, melden. Da der Auftrag möglichst bald erledigt werden muß, können Meldungen nur bis Dienstag, dem 17. d. Mts., einschließlich, entgegengenommen werden. Nach dem 17. Februar werden Anmeldungen nicht berücksichtigt. An der Erledigung dieses Gemeinschaftsauftrages können sich auch Mitglieder der Schneider-Jungungen Altessefen, Vorbeck und Stoppenberg beteiligen.

Zusammenstoß. Am 12. d. Mts., gegen 11.50 Uhr, erfolgte eine Zusammenstoß zwischen einem Last- und einem Personkraftwagen. Eine Insassin des letzteren trug durch Glasstöße leichte Verletzungen im Gesicht davon. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, der PKW. derart, daß er abgeschleppt werden mußte.

Tabak- und Lebensmitteldiebstahl. Aus einer Konsumant in der Hobeisenstraße wurde Menage Wollschinken, Schinkenpfe, Cervelat- und Rindfleisch, verschiedene Marken, eine größere Menge Wollschinken, Schinkenpfe, Cervelat- und Plockmurr, Kaffee, Schokolade Wein, verschiedene Marken, 10 Feinleber, Dammküssen und 35 RM Wollschinken im Gesamtwert von etwa 800 RM gestohlen.

Einbruch in Bekleidungsgeheimnis. Aus einem Arbeiterbekleidungsgeheimnis in der Hindenburgstraße wurden durch Einbruch in dunkelbraune Lederjacket, 2 arine Lederjacketen, mehrere gestreifte Hosen, 3 braune und arane Denim-Sweater mit breitem Kragen, 15 Normalherrenhemden mit und 10 ohne Einlage, 18 schwarze und braune Baumwollhemden mit Schlierkragen, 10 bis 15 arane, braune und grüne Wollhemden, 25 blauefarbte Kissenbezüge, 6 Grubenmittel, 10 Ddb. arane Lederjacketen, 10 Paar braune und schwarze Herrenschürzen mit Haken, 1 Paar schwarze Schürzen, mehrere Paar Arbeitschuhe, 3 braune Lederjacket mit Reichsbannerstick und 32 RM. in bar gestohlen.

In letzter Minute

1189,5 Millionen Mark

betrug der Fehlbetrag im ordentlichen und außerordentlichen Reichshaushalt Ende Dezember 1930. Die schwebende Schuld hat sich von 1727,2 Millionen Ende November auf 1735,6 Millionen Ende Dezember 1930 erhöht.

Hilfe für Ruhrort-Weiderich.

Die Duisburger Kaufmannschaft und die Schlichtung der Güte Ruhrort-Weiderich. Duisburg, 16. Febr. (Eigenes Amtsbüro.) Unter Führung des Geschäftsführers des Duisburger Einzelhandelsverbandes, Dr. Noll, begibt sich morgen früh eine Kommission nach Berlin, um dort mit dem Reichsfiskus Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dietrich und Reichsarbeitsminister Stegerwald wegen der durch die Schlichtung der Güte einretenden wirtschaftlichen Schädigung der Duisburger Kaufmannschaft Klärung zu nehmen. Von der Kommission werden Steuererleichterungen und ein 2-Millionen-Kredit vorgeschlagen.

Starke Schneefälle in Polen.

In Döpolen ist der gesamte Eisenbahnverkehr durch Schneefälle sehr behindert. Im Wilnaer Gebiet wurden verschiedene Nebenstrecken der polnischen Staatsbahn vorübergehend vollkommen lahmgelegt. Mit Schneefällen wurden die Hauptstrecken freigegeben. Auch hier hatten die Züge große Verzögerungen.

Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Wundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpflege. — ges. C. Chiodo, Br. Verlangen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 64 Pf., Wundwasser Flasche 1 Mark, Zahnpflege 1 Mark. Verlangen Sie aber auch Chlorodont und weißen Sie sich eben dafür zurück.

Wie England Amanullah schlug.

18. Fortsetzung.

Aus dem neuen Buche „S. R. Berndorff, Diplomatische Unterwelt“.

Copyright by Dietz u. Co., Stuttgart.

Major Kon erschien nach seinem Urlaube, Ali Chan, der dem Major Kon so ähnlich sah

den er, wie er mitteilte, in Europa verbracht hatte, wieder bei seiner Truppe, und zwar meldete er sich in Delhi zurück. Er kam gerade zu recht, um einem Empfangsbezugswort, der zu Ehren eines englischen Regierungsvertreters von den Offizieren der Garnison veranstaltet wurde. Als die Rede darauf kam, daß der

König Amanullah demnächst eine große Reise nach Europa antreten würde, und daß er auch nach London komme und dort feierlich empfangen werden würde, mischte sich unerwartet auch Major Kon in das Gespräch und es stellte sich dabei heraus, daß einfache Unteroffiziere der englischen Armee von dem mittleren Range eines Majors doch manchmal über außerpolitische Dinge seltsame und ein wenig verschrobene Ansichten hatten. Major Kon erzählte nämlich der ungewöhnlich erstaunten Gesellschaft, daß

Es ist bekannt, daß in Afghanistan

in der Abwesenheit des Königs Amanullah, der reichsbesitzt zu dieser Zeit durch die europäischen Hauptstädte zog, der Anstand ausbrach. Der entscheidende militärische Führer, der gegen die Truppe des Königs Sturm lief, war ein Mann namens Bacha-i-Safao, der zwar mutig und verwegen war, aber davon, wie man gegen Skatonen und Maschinengewehre Krieg führt, wenig Ahnung hatte. Bacha-i-Safao hatte einen Generalstabschef, der den Namen

Ali Chan

trug, von dem man sagte, daß er ein Perser sei. Er war bei den Truppen sehr beliebt, denn er befolgte die Vorschriften des Korans genau und zeichnete sich durch großen persönlichen Mut aus. Außerdem waren seine Kenntnisse, wie man Truppen zu einem Gefecht anstellt und wie man dabei überflüssige Verluste vermeidet, für afghanische Begriffe geradezu überragend. Dieser Perser hatte, wenn man ihn anfaß,

Amanullahs Thron doch sehr bedenklich machte.

Im ganzen Lande sei eine erhebliche Mißstimmung gegen den Herrscher im Entstehen und merkwürdigerweise schienen diese unzufriedenen Kreise über Geld und sogar über Waffen zu verfügen. Er, Kon, habe die Ansicht, daß in der Abwesenheit Amanullahs ein Aufstand von nicht zu unterschätzender Gefährlichkeit gegen den König ausbrechen würde. Anwesende hohe Regierungsvertreter, also Persönlichkeiten des ganz offiziellen Englands, also Männer mit tadellos weißer Weste, konnten sich eines Rächels kaum erwehren, als sie diese nach ihren offiziellen Kenntnissen unzutreffenden Äußerungen dieses Offiziers vernahmen.

Offizielle Kenntnisse offizieller Behörden sind immer etwas Schönes, nicht nur in England.

eine gewisse Ähnlichkeit

mit einem Offizier der englischen Armee, der unter dem Namen Kon registriert war. Das tat nun unter den obwaltenden Umständen um so weniger etwas zur Sache, als von den Afghanen naturgemäß niemand den Vorzug hatte, den Major Kon persönlich zu kennen und im übrigen gibt es seltsame Zufälle. Ein solcher Zufall ist natürlich der Umstand, daß der wirkliche Major Kon von seiner Truppe zu genau derselben Zeit

wiederum spurlos verschwunden

war. Weder sein Kommandeur, noch seine Kameraden hatten eine Ahnung, wo sich der Mann, der wiederum einen unmotivierten Erholungsurlaub erhalten hatte, eigentlich befand. Vor seiner Abreise hatte er ganz kurz verbreitet, daß er an schlechten Träumen litt und sich von seiner guten Mutter in einem friedlichen Häuschen in London gernd pflegen lassen wolle. Er litt, so hatte er erklärt, an einer unbehaglichen Sehnsucht nach bürgerlicher Ruhe und Behaglichkeit.

Krankheit und Lohnfortzahlung.

Von Justizinspektor Ludwig Bracht, Essen.

Die Rechtsverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 lautet u. a., daß im Krankheitsfall der Anspruch des Arbeitnehmers auf Krankengeld und Ausgangsgeld ruht, wenn und so weit der Versicherte anderweitig Arbeitsentgelt erhält. Diese Bestimmung hat reichliche Verwirrung geschaffen, zumal die Krankentafeln dazu übergingen, in den weitaus meisten Fällen den Kranken mit seinem Anspruch auf Krankengeld abzuweisen, und ihm erklärten, sein Arbeitgeber sei nach der Rechtsverordnung verpflichtet, für die Dauer der Krankheit den Lohn weiterzahlen. Wer hat nun recht, die Krankentafel oder der Arbeitgeber, der die Fortzahlung des Lohnes verweigert?

Abgesehen von Sonderbestimmungen, auf die später kurz eingegangen werden soll, regelte sich die Rechtslage bisher nach § 618 BGB., der besagt, daß, falls der Arbeitnehmer für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit ohne sein Verschulden an der Dienstleistung gehindert ist, er seinen Anspruch auf Lohn behält. Er muß sich jedoch den Wert desienigen anrechnen lassen, was ihm für die Zeit der Erkrankung aus der Krankenversicherung gezahlt wird. Erforderlich war also die nicht erhebliche Zeit und das Unverschul-

den an der Dienstleistungshinderung. Der Gesetzgeber hat keine bestimmten Normen für den Begriff „nicht erhebliche Zeit“ geschaffen. Er überließ es vielmehr den Gerichten, von Fall zu Fall zu entscheiden, ob die Krankheitszeit eine erhebliche war oder nicht. Jedoch haben sich gewisse Normen für den Begriff der Nichterheblichkeit im Laufe der Zeit herausgebildet. Man kann ruhig folgende Normen als üblich betrachten:

Ist der Arbeitnehmer ununterbrochen bis zu einem halben Jahr tätig, so sind drei Tage Krankheit als nicht erheblich, ist er bis zu einem Jahr tätig, so ist eine Woche als nicht erheblich, bei längerer ununterbrochener Tätigkeit sind 14 Tage Krankheitszeit als nicht erheblich anzusehen. Voraussetzung jedoch ist in diesen Fällen, daß in der Tätigkeitszeit keine andere Unterbrechung vorhanden war, denn sonst war die Tätigkeit keine ununterbrochene. Ein kurzes Beispiel mag nun erläutern, wie die Verhältnisse vor Erlaß der Rechtsverordnung lagen.

Die Hausgehilfin K trat am 1. Januar 1929 in Dienst. Sie war bis zum 31. Dezember 1929 ununterbrochen tätig und erkrankte am 1. Januar 1930 für zwei Wochen. Sie erhielt Krankengeld für diese zwei Wochen und außerdem mußte der

und der augenscheinlich nicht von solchen Sehnsüchten geplagt wurde, tummelte sich. Er war selbst für afghanische Begriffe ein etwas geheimnisvoller Mann, und immer dann, wenn die Truppe Waffen-, Munitions- u. Ausrüstungsgegenstände brauchte, kamen Karawanen an, deren Ursprungs-ort vollkommen ungeklärt war und die das anbrachten, wessen man gerade bedurfte. Und nun gab es Schlachten, in denen die Regierungstruppen geschlagen wurden. Es gab einen Krieg, dessen Einzelheiten und dessen Ausgang bekannt sind.

Die wirkliche Entscheidungsschlacht schlug Ali Chan, der Perser, mit der letzten Mann-Mann-Kampftätigkeit dadurch, daß gutes Geld seinen Besitzer wechselte.

Die Führer verschiedener Stämme verlangten ihren Preis dafür, daß sie gegen Amanullah zogen, und diesen Preis zahlte Ali Chan. Als Bacha-i-Safao nach der Flucht Amanullahs die Hauptstadt Afghanistan besetzt hatte, verlangte er stürmisch danach, seinen Generalstabschef Ali Chan zu umarmen. Das Dekret, das diesen Mann zum

Unangenehme Enthüllung.

Eigenartigerweise kam nun ein englischer Journalist auf die seltsame Idee, daß der Major Kon sich kräftlich in die Interessen eines anderen Staates eingemischt habe. Wie das nun so zu gehen pflegt, wenn sich Journalisten höchst überflüssig mit solchen Dingen beschäftigen, kam man nun noch hinter einige andere merkwürdige Dinge.

Arbeitgeber den Lohn zahlen. Er konnte auf den Lohn das gezahlte Krankengeld anrechnen. Wenn nun diese Krankheit länger als 14 Tage dauerte, dann wurde aus der nichterheblichen Zeit eine erhebliche Zeit, und die Pflicht des Arbeitgebers auf Lohnzahlung erlosch vollständig. Er brauchte auch für die nicht erhebliche Zeit von 14 Tagen nichts zu zahlen. Die Erkrankte bekam nur Krankengeld. So war es vor Erlaß der Rechtsverordnung. Diese hat vielen Volksteilen ein Notopfer auferlegt, wer soll es tragen im Falle der Erkrankung des Arbeitnehmers?

Die Krankentafeln vertraten den Standpunkt, daß in allen Krankheitsfällen, gleichgültig, ob die Krankheitszeit erheblich war oder nicht, der Arbeitgeber den Lohn weiterzahlen müsse, und sie deshalb kein Krankengeld zu zahlen brauchten. Dagegen wehrten sich mit Recht die Arbeitgeber. Sie beriefen sich darauf, daß durch die Rechtsverordnung keinesfalls die Bestimmung des BGB. über Lohnzahlung im Krankheitsfalle aufgehoben sei, und sie also nur für die nichterhebliche Zeit der Erkrankung Lohn zu zahlen verpflichtet seien. Dieser Standpunkt ist richtig. Greifen wir einmal das vorhin gegebene Beispiel wieder auf.

Ist die Hausgehilfin K nach zweijähriger ununterbrochener Tätigkeit 14 Tage krank, also während einer nichterheblichen Zeit an der Dienstleistung verhindert, so muß jetzt im Zeichen der Rechtsverordnung der Arbeitgeber für die Krankheitszeit den Lohn fortzahlen, während die Krankentafel von der Zahlung des Krankengeldes befreit ist. Hier trägt also der Arbeitgeber das Notopfer, weil er den Lohn nicht mehr wie sonst um den Betrag des Krankengeldes kürzen kann. Ueberbietet nun die Krankentafel die nichterhebliche Zeit, dann ist, wie auch vor der Rechtsverordnung, die Pflicht des Arbeitgebers zur Lohn-

Kriegsminister Afghanistan machte, war bereits unterzeichnet. Es konnte aber nicht überreicht werden, und außerdem konnte der neuernannte Minister nicht umarmt werden, da er

spurlos verschwunden war.

Ganz wenige Zeit später wurde der Stabsarzt der englischen Truppen in Peshawar in das Haus des Majors Kon geholt. Das war für die Offiziere der Garnison eine Sensation, denn niemand wußte, daß Kon wieder eingetroffen war. Als der Stabsarzt erschien, stellte er fest, daß der Major Verletzungen am rechten Arm und am Kopf hatte, und daß er außerdem an schwerem Fieber litt. Der Major erklärte dem Stabsarzt, daß er

auf der Jagd einen Unfall

gehabt habe. Der Stabsarzt erwiderte, daß es außerordentlich selten sei, daß man auf der Jagd einen Schuß in den rechten Arm und einen Säbelhieb über den Kopf erhalte. Major Kon erwiderte darauf, daß das dann nun eben eine Seltenheit sei.

Der Major Kon war niemand anders als der

Dorset Lawrence,

der sich stets und ständig mit derartigen Dingen zu beschäftigen pflegte. Er wurde sofort abberufen, und verschwand spurlos und gelangte, um jedes Aufsehen zu vermeiden, in einer Zwischenkabinen nach England.

Man hat mir gesagt, daß sein eigener Wagen, der ihn mit dem Chauffeur und dem Diener am Pier erwartete, der schöne Rolls Royce ist, der das Abzeichen G. B. führt. (Fortsetzung folgt.)

zahlung vollständig erloschen. Logischerweise lebt also dann die Pflicht der Krankentafel, vom ersten Tage der Krankheit an das Krankengeld zu zahlen, wieder auf.

Die bislang behandelten Fälle haben Günstigkeit für die Arbeitnehmer, deren Belange durch die Vorschriften über den Dienstvertrag im BGB. geregelt werden. Soweit Tarifverträge die Belange der Arbeitnehmer regeln, ist in diesen der Begriff „nichterhebliche Zeit“ gewöhnlich anders geregelt. Es gibt Tarifverträge, die den Arbeitgeber zwingen, im Falle der Erkrankung des Arbeitnehmers einen sogenannten Zuschuß zum Krankengeld zu zahlen. Dieser Zuschuß ist kein Lohn. Die Krankentafel kann sich also in einem derartigen Falle nicht auf den Standpunkt stellen, sie könne die Zahlung des Krankengeldes verweigern, solange der Arbeitgeber diesen Zuschuß zahlen muß.

Bekanntlich hatte bisher der Handlungsgehilfe im Falle unverhinderter Krankheit Anspruch auf Zahlung des Gehalts für die Dauer von sechs Wochen. Außerdem erhielt er Krankengeld, und es war unterstellt, dieses Krankengeld auf das Gehalt anzurechnen. Nach der Rechtsverordnung braucht die Krankentafel das Krankengeld nicht mehr zu zahlen, da die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Zahlung des Gehalts besteht, und zwar gleichgültig, wie lange der Handlungsgehilfe tätig ist. Hier trägt also der Arbeitnehmer das Notopfer. Die Krankentafel kann auch nicht auf dem Wege zur Zahlung gezwungen werden, daß der Arbeitgeber mit dem Arbeitsvertrags vereinbart, daß diesen für die Dauer der Erkrankung kein Gehalt zusteht, denn der Gehaltsanspruch kann nach der Verordnung vom 1. Dezember 1930 durch Vertrag nicht ausgeschlossen oder beschränkt werden.

Heinrich Heine.

Zum 75. Todestage am 17. Februar 1931.
Von Adalbert Schwichten.



Das frühere Heine-Denkmal im Park des Achilleions auf Korfu, das dort die verstorbene Kaiserin Elisabeth von Österreich ihrem Liebhaber errichtet hatte. Nach der Erwerbung

des Achilleions durch Kaiser Wilhelm II. wurde das Denkmal entfernt. Jetzt befindet es sich in Hamburg.

Heinrich Heine gehört wohl zu den am beständigsten umstrittenen Erscheinungen der deutschen Literatur. Seine Werthschätzung hat alle Stufen von der bedingungslosen Ablehnung über das Mordurteil bis zur ebenso bedingungslosen Verherrlichung durchlaufen müssen. Die erbitterten Meinungskämpfe, die noch die Gemüter ein halbes Jahrhundert und mehr nach seinem Tode erlitten, sind abgeebbt, aber nicht etwa, weil seine Persönlichkeit und sein Schaffen jetzt in eindeutiger Klarheit vor uns stehen, sondern eher, weil seine heute doch schon zu sehr der Geschichte angehört. Denn auch heute noch ist das Urteil über ihn schwankend. Der Grund liegt in der Zerrissenheit, die ihn als Mensch und Dichter beherrschte. Als Jude geboren, in jüdischer Religion und Denkart erzogen, verläßt er den Glauben seiner Väter ohne zwingende innere Gründe. Er läßt sich taufen, bekennet sich zur protestantischen Religion, um sich im gleichen Augenblick von ihr abzuwenden und sie mit belächelndem Spott zu überschütten. So ist er nicht Jude und nicht Christ. Freiwillig verbannt er sich aus seinem Geburtslande Deutschland, ohne in Frankreich eine Heimat zu finden. Sein Studium an den Universitäten Bonn, Berlin und Göttingen ist eher ein oberflächliches Dintandeln als ein ernsthaftes Schichten in die Wissenschaft. In Bonn hört er Schlegel in Vertik, deutscher Literatur und Sprache. In Berlin fährt er sich von Hegels Philosophie angezogen. Schließlich widmet er sich in Göttingen den Rechtswissenschaften, wird zum Doktor juris promoviert und läßt sich in Hamburg als Rechtsanwalt nieder. Schon nach kurzer Zeit wird er dieses Berufes überdrüssig, wirbt sich in München um eine Professur, wird vorübergehend Redakteur bei den „Neuen Allgemeinen politischen Annalen“ des Verlegers Cotta. Auch hier hält es ihn nicht lange. — Seinen Lebensweg beschreiben Bruchstücke, wie er selbst nie ein Ganzes geworden ist. Diese Zerrissenheit zeigt sich auch in dem Einzigen, das er ernst nahm, in seiner Dichtung.

Sicher gehört Heine unter den emporkommenden Köpfe der Literatur seiner Zeit und den her-

vorragendsten, aber das starke Talent, das ihm in die Wiege gelegt war, hat er versetzt, daß es sich nicht zur Genialität entwickeln konnte. Unvorbereitet ohne das Nützliche tieferen Wissens wagt sich Heine an zwei Dramen: „Almansor“, eine weiche maurische Liebestragödie, und „William Ratcliff“, eine schottische Tragödie, die zwar dramatisch wirksam ist, aber doch ganz im rein Schicksalhaften stecken bleibt. Das Heine zur Genialität berufen war, zeigt der breit angelegte Vorwurf der romanartigen Erzählung der „Rabbi von Bacherach“, läßt in der Anlage nicht in der Härte der Schilderung der Passagen. Gewaltig packt die Schilderung des Passagen. Aber Heines unsterblicher Geist führt sie nicht zum Ende, sie bleibt ein Fragment.

Fortan bewegt sich seine Kunst in kleineren Arbeiten, von denen keine lyrischen Gedichte, besonders im Buch der Lieder, das Wertvollste und Beständige sind. Vor allem dieses erkennt durch die musikalische Geläufigkeit und den gefälligen Rhythmus, es enthält Verlen dichterischer Kleinkunst, von denen manche zum dauernden Bestand unseres Niederdrakes geworden sind. Aber unerträglich durch die Häufung und Ueberfülle sind seine Jugendgedichte, die jungen Verden und die besseren im lyrischen Intermezzo. In dieser Periode, wie auch in seinen späteren Prosaarbeiten, dichtet Heine von seinem ausgebrochenen Schandpunkt aus. Ein Gedicht widerspricht dem anderen, eine Verwünschung, eine weiche Sentimentalität, eine fränkische Phantasie muß der anderen Platz machen. Wir erleben eine Virtuosität der kontrasthaften Selbstbegegnung, die uns unwahrscheinlich klingt und daher zum Ueberdruß führt. Seine kollektiert zu auffällig mit seinen Verden, profitiert sich in den verführerischen Reizungen. Es wirkt als Pöle, als bloßes Selbstintermezzo-Machen, selbst dort, wo echtes feilisches Empfinden miltpricht.

Auch in seinen Prosaarbeiten finden wir diese Zurückhaltung des Schmuckes. Aber wir erleben hier in besonderer Ausprägung keine Spottigkeit, die vor nichts, aber auch vor gar nichts haltgemacht. Sie zwingt zu Vergleich mit Voltaire und Velling. Wie ferner ergreift Heine in seinen Verpottungen bis zur Frivolität, jedoch mangelt ihm die Tiefe des Er-

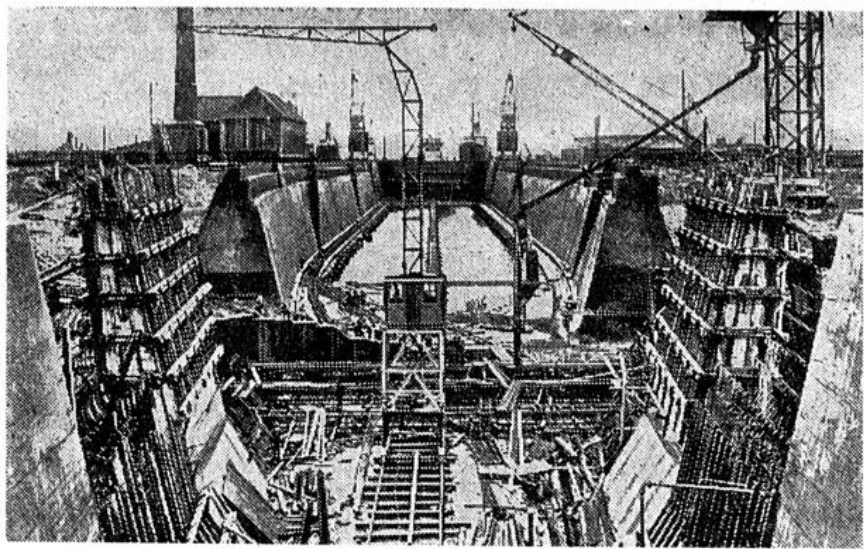
kenntnisses, und Velling überragt ihn durch die Fülle seines exakten Wissens. Velling kämpft in zielbewusster Richtung, manchmal im Jörn leidenschaftlich dreinschlagend. Heines Kampf ist Selbstzweck, er kämpft des Kampfes wegen. Diese Kämpfe führt Heine nicht eines höheren Zweckes, sondern nur seiner wegen. Darum ergötzen sie wohl, befriedigen jedoch nicht. Durch Heines Prosaarbeiten kam eine neue Form in die Literatur, eine Mischung von Poesie und Prosa, so wurde Heine zum Vater des „Kunstsatire“. Diese Form ist die persönlich gefärbte, für den Augenblick bestimmte Mauderei. Die Reisebilder, von denen die poetische Dargreife am bekanntesten geworden ist, zeigen sonst wenig Poesie, es sind zumeist trivial romanisierende Reflexionen. Diese neue literarische Form wurde sofort aufgearbeitet und drohte zu einer großen Gefahr für die deutsche Literatur zu werden. Aber deutsche Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit nahmen dieser neuen Art das Fändelnde, so daß in unserem heutigen Kunstsatire eine literarische Form entstand, die durchaus ernst zu nehmen ist. Stärker noch als in den Reisebildern zeigt sich die kunstsatirische Art in dem Buche „Le Grand“, einer Verherrlichung Napoleons, in dem er den großen Befreier sieht.

Was ist echt an Heine? Wo hört der Schein, die Pöle auf und beginnt die Wahrheit? Das sind die großen Fragen, die dieser ruhelohe Geist, dieser feilische Abgervers uns stellt. Wir werden sie niemals restlos beantworten können.

191 Kriege in den letzten 250 Jahren.

Die „friedlich“ Europa in den letzten Jahrhunderten gelebt hat, geht aus einer Zusammenstellung hervor, die insgesamt 191 Kriege seit dem 30-jährigen Krieg zählt. Frankreich führte 85 Kriege mit 460 Kriegsjahren. England 49 Kriege mit 233 Kriegsjahren, Rußland 86 Kriege mit 125 Kriegsjahren und Deutschland einschließlich Preußen 21 Kriege mit 68 Kriegsjahren. Die Statistik schließt die Kolonialkriege aus. Deutschland ist also immerhin noch am friedfertigsten gewesen.

Das größte Trockendock Europas.



In Bremerhaven wird das Dock 2 auf 335 Meter Länge erweitert, so daß Schiffe bis zu 75 000 Brutto-Reg.-Tonnen darin Aufnahme finden können. (Die größten deutschen Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ sind bekanntlich nur rd. 50 000 Tonnen groß.) Das neue Dock wird das größte seiner Art in Europa sein.

Verbrannte Paddelhoffnungen.



In einem Bootschuppen am Stöckensee bei Berlin brach ein Brand aus, der etwa 100—150 Boote vernichtete. Es handelt sich in der Hauptsache um Paddelboote, die dort den Winter über lagerten. Die Mehrzahl der Boote ist nicht versichert, so daß den Wasserportlern großer Schaden entsteht.

Eis im Hamburger Hafen.



Der Hamburger Hafen ist zur Zeit stark vereist, was sich für die Schifffahrt als ein recht unangenehmes Hindernis ausweist.

Bejüngnis für einen Ozeanflieger.



Das Warschauer Militärgericht hat den Fliegermator Kubala, einen der bekanntesten polnischen Fliegeroffiziere, der an zwei Versuchen zur

Ueberquerung des Ozeans teilgenommen hatte, zu einem Jahr Gefängnis und zur Ausstufung aus dem Heere verurteilt. Der Flieger hatte in anonymen Briefen seinen Vorgesetzten aufs grösste beleidigt.

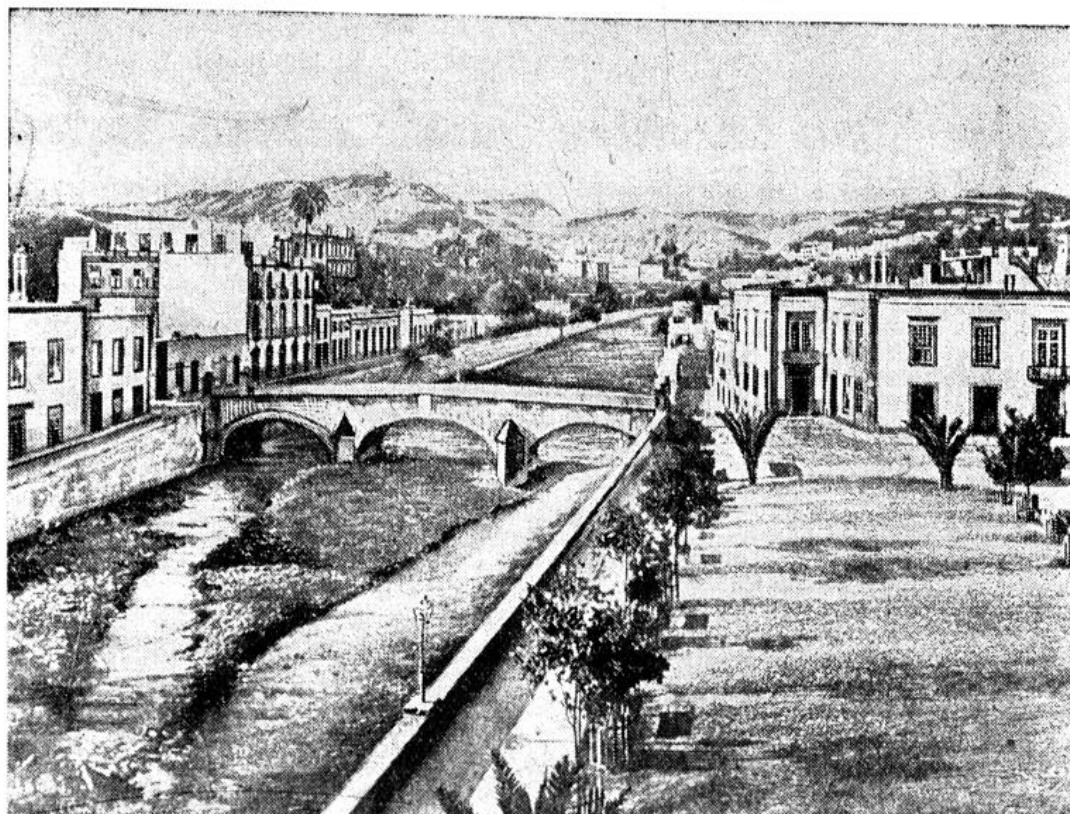
Urheberrechtsklage gegen Professor Einstein.

In Los Angeles soll Professor Albert Einstein zum Mittelpunkt eines der größten Plagiats-Skandale gemacht werden, die man bisher erlebt hat. Der amerikanische Pseudoforscher Dr. Edwards beschuldigt nämlich Professor Einstein, die berühmte „Relativitätstheorie“ von ihm — gestohlen zu haben. Er selbst habe diese Theorie bereits im Jahre 1929 publiziert. Einstein, der nur Professor der Physik, den berühmten Holländer, als Anregung zur Theorie des Einheitsfeldes genannt hatte, sei also ein Plagiator ältester Art.

Die ganze Weise, in der Edwards gegen Einstein vom Feder zieht, läßt die klare Absicht erkennen, einen riesigen Skandal und einen noch riesigeren Mehlwurm zu entfesseln. Wissenschaftlich oder rechtlich haltbar sind die Beschuldigungen nicht. Jedenfalls nicht nach dem Material, das der U.S.A.-Wissenschaftler bis jetzt bereitgestellt hat.

Blid in eine Straße von Las Palmas,

der Hauptstadt der Kanarischen Inseln.



Hier wurden durch einen Erdstöß drei Häuser und mehrere Gärten verschüttet. Bisher konnten mehrere Tote und Schwerverletzte geborgen werden, jedoch liegen noch weitere Opfer unter den Trümmern.

Der Papst am Mikrophon des Vatikanenders

bei seiner ersten Radio-Ansprache an die Welt.



Eine bekannte Trapezkünstlerin abgestürzt.



In der Freitagnacht ist in dem Kopenhagener Zirkus „n. Varietelokal „Valencia“ die bekannte Trapezkünstlerin Lilian Leibel, die im Januar mit großem Erfolg im Berliner Wintergarten aufgetreten, abgestürzt. Die Künstlerin hat bei dem Sturz schwere Verletzungen erlitten, denen sie am Sonntag nachmittag erlegen ist.

Der Zuschauerraum war wieder vollbesetzt, als nach Mitternacht die Leibel ihre Vorstellungen begann. Mit außerordentlicher Gewandtheit führte sie ihre Übungen an den Ringen aus, die

etwa 10 Meter unter der Decke hingen. Unter dem Gerat befand sich, wie gewöhnlich, kein Schutznetz, auf dem Boden lag nur ein Gummitapeteppich.

Plötzlich, während die Leibel in den Ringen auf den Händen stand, zerbrach etwas am Gerat, und die Akrobatin stürzte mit einem Schrei zu Boden, u. schlug mit dem Rücken auf.

Weste sprangen sofort hinzu und trugen die Verwundete in ihre Garderobe, wo sie wieder zur Besinnung kam. Ein Arzt untersuchte sie und konnte keine ernsthaften Verletzungen feststellen. An der Schulter hatte sich die Künstlerin eine Hautabschürfung zugezogen und außerdem noch einige Quetschungen am Kopf erlitten. — Sie wurde in ein Hospital gebracht.

Das Übungsgerat, das stets von ihren eigenen Leuten aufgebaut wird, wurde noch zu nächster Stunde untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß ein Schanter, an dem ein Ring hängt, zerbrochen war und zwar unter den heftigen Bewegungen der Künstlerin am Gerat.

Ein neues Bleisiegel des Papstes.

Der „Observatore Romano“ veröffentlicht ein Motu Proprio des Papstes über die Erneuerung des Bleisiegels, mit dem die von der apostolischen Kanzlei verfaßten apostolischen Briefe besiegelt werden. Diese Schreiben werden seit Jahrhunderten mit einem Bleisiegel versehen, das italienisch „Bulla“ genannt wird und Anlaß zur Bezeichnung der apostolischen Briefe als „Bullen“ gegeben hat. Papst Pius XI. hat angeordnet, daß zur Erleichterung der Verfertigung der päpstlichen Bullen ein kleines und leichteres Bleisiegel hergestellt wird, und mit dem Kardinal Erbkämmerer, dem Kanzler der römischen Kirche, zusammen unter zahlreichen Entwürfen eine neue Form ausgearbeitet, die einerseits den alten Traditionen und andererseits den heutigen Erfordernissen entspricht. Das neue Bleisiegel wird vom 12. Februar an, dem 8. Jahrestage der Krönung Pius XI., als einziges Siegel von der apostolischen Kanzlei verwendet werden.

Lawinen-Unglück.

Stifahrer in die Tiefe gerissen.

In den Tälern Vorbergen ging auf der Mühltalalm eine schwere Lawine nieder, die einen Stifahrer in die Tiefe riß. Rettungsmannschaften konnten den Verunglückten, einen Münchener Zimmermann namens Bauer, nur noch als Leiche bergen.

Restaur. „Zum gemütl. Eck“
Willy Kirchmeier, Hattingen, Sprockhöveler Straße.
Heute abend 7 Uhr

gr. Preiskostümfest

mit Fortsetzung der Schönheitskonkurrenz
für Damen. 8 Preise. Es ladet ein der Wirt.

Marine-Verein Admiral Höpfner
Welper-Blankenstein.



Allen verehrten Besuchern unseres
Bordfestes
teilen wir hierdurch mit, daß wir wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage unser diesjähr. Bordfest nicht feiern.
Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.
Der Vorstand.

Rechtspraxis

Lehmann in Bochum-Linden,

Hattinger Straße 826, Ruf: Hattingen 2823

(Mitglied des Reichsbundes vorgebildeter Rechtsbeistände)

empfiehlt sich in Erledigung von Prozeßsachen aller Art, auch Verwaltungsstreitsachen, Interventionen und Beschwerdeverfahren, Verträge über Sicherung des Frauenguts (Gütertrennung), Sicherungsberechtigungen, Kauf-, Leihverträge und Testamententwürfe werden so gefertigt, daß Anfechtung erfolglos.

Gnadenfahnen, Steuerfahnen, Buchführung.

Strengste Verschwiegenheit!

Mäßige Gebühren!

Notariats-, Landgerichts- und Strafsachen werden angenommen.



Wein

billig u. gut an jedermann

3/4-Ltr.-Fl. von Mk. 0.65 an.

Ehemal. Kasino-Kellerei **C. Eller**

Hattingen, Moltkestraße 6. Fernspr. 3366

Haus-Standuhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden.
Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Hersteller zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen: Mehrjährige schriftl. Garantie. Lieferung: Franko Haus. Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a. N.
Alleenstr. 17 (Schwarzwald)

Ausreichende Kenntnisse
im Deutschen, Rechenfertigkeit und eine gute Handschrift sind, besonders heute, Vorbedingungen zum Vorwärtsschreiten im Leben. Dieses Ziel wird neben anderen erwiesenermaßen erreicht durch den Einzelunterricht im

Kaufm. Privatunterricht

H. J. Vogel,

kaufm. Privatlehrer,

Hattingen-Ruhr, Bahnhofstraße 36.

Anmeldungen: Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9-11½ und 5-8 Uhr

Achtung!

Warum werfen Sie Ihre

abgetragenen Heberische

fort. Dieselben werden in der modernen

Schuhmacherei von

Julius Sonnenschein

Bochum-Linden

sauber und billig repariert.

5-6-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör

sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 1030 an die Geschäftsstelle d. Ztg. in Hattingen, Kl. Weißstr.

Restaurant „Zur Glocke“, Hattingen
Otto Küpper.

Heute, Montag, den 16. Februar:

Karneval. Abend mit Konzert und Tanz.

Kappen gratis.

Heute:

Rosenmontags-Rummel

Die originellsten Kostüme.

3 Herren-, 3 Damen-

und 1 Clown-Preis

gelangen z. Verteilung

Franz Laumeier,

Welper.

Saalbau Vieth, Hattingen

Heute, Montag,

unter Mitwirkung der Hattinger Bauernkapelle

großer Bauernball

Morgen, Dienstag:

Lumpenball.

An beiden Tagen werden die originellsten und schönsten Masken prämiert. Eintritt frei. Anfang 7 Uhr.

Die gute

Tasse Kaffee

im

Café Hackert

Bochum, Sellweg 1

und Kortumstr. 45.

Ganzmaßagen, Teilmaßagen

bei Knochenbrüchen,

Verrentungen u. Quetschungen führt aus, so wie

Hühneraugen und eingewachsene

Nägel

werden schmerzlos entfernt.

H. Siepmann,

Hattingen,

am alten Rathaus.

Mehr Licht mehr

5-mal hellere

Fischbeleuchtung,

od. 1/2 Stromerparnis.

Paßt auf jede Glühlampe.

Nr. 2. — und 1.50.

„Elektron“

Mühlhaus & Schlimme,

Sattg., Heggerstr. 42.

Gelinde 2

Sichtbar im Schaufenster.

Für einen modernen

Schnellkraftwagen

m. sich. Führung, bis

25 Berl. Sitzgelegenheit, wird für Sonntag ein

Transport

gegen mäßige Entschädigung gesucht.

Ab Montag, den

16. Februar fährt der

Wagen regeln. von

B. Linden-Dahlhausen

n. Hattingen-Langen-

berg. Interessenten

können sich melden

B. Linden

Hattinger Straße 953,

Telephon Nr. 2356.

Zu Schleuderpreisen

abzugeben:

1 Drehbank (i. labell. Zust.),

1 neue Schneidmaschine,

1 Transmissionsanlage,

Hattings, Platten 1 x 2 m,

1 Wasserpumpe (220 V. W.-Str.),

1 Gleichrichter, 3-6 Amp.,

1 Wärmemaschine, 1 lange

Leiter, Ein großer Rollen

Leitungsapparat, f. i. Labengeh. passend,

hat A 100.— Tagespreis

f. A 20.— pro Stk.

S. Kaeseler,

Sprockhövel,

Hauptstr. 63. Tel. 3019

12 junge Hühner

(Leghorn) B. R. 30

zu verkaufen.

Ruhlmann,

D.-Holthausen 51,

Post Hattingen.

Abgeschlossene

Etage

3 Zimmer mit Zubehör

zum 1. April

zu mieten gesucht.

Offerten unt. Nr. 1065

an die Geschäftsstelle

d. Ztg. in Hattingen,

Kl. Weißstr. 27, erbeten

Bilderschau

Verband für Jugendpflege Bochum.

Wir zeigen am

Mittwoch, dem 18. Februar, 20½ Uhr

in den Schauburg-Lichtspielen

an der Hattinger Str., B.-Linden,

den großen Reisetilm der Hapag

„Rund um den Erdball“,

begleitet von einem Vortrag

des Herrn Kapitän Paul Bloss.

Karten sind in den Buchhandlungen

Ed. Beck, Hattinger Str. und Bings a. d.

Dr.-C.-Otto-Straße, sowie an der Abend-

kasse erhältlich.

Restaurant Brodich

Bochum-Dahlhausen, Keilstraße 55.

Heute, Montag, ab 8 Uhr

groß. Fastnachtsrummel.

Humor — Tanz — Stimmung.

Es ladet ein Familie Brodich.

Roxy-Lichtspiele

Bochum-Linden.

Heute letzter Tag!

Ein Burschenlied aus Heidelberg.

Ab morgen, Dienstag:

Große

Eröffnungs-Vorstellung.

4½ Uhr:

Die Drei von der Tankstelle.

Der schönste Tonfilm-

Operette der Welt.

Täglich 2 Vorstellungen!

Kasseneröffnung 4½ Uhr,

Anfang 5 und 8 Uhr.

Jugendliche haben täglich

zu der ersten Vorstellung um

5 Uhr Zutritt.

Für Kinder 20 Pfennig.

Fuhrunternehmer-Vereinigung Hattingen und Umgegend.

Einladung.

Hiermit laden wir alle Mitglieder zu der

am Mittwoch, dem 18. Februar, 7 Uhr

abends, im Lokale Böttcher, Hattingen,

Bahnhofstr., stattfindenden sehr wichtigen

Versammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Aussprache über die Beiträge zur Be-

rufsgenossenschaft,

2. Preisregulierung,

3. Organisationsfragen,

4. Steuerfragen,

5. Berichtigendes.

Alle Mitglieder werden gebeten, an die-

ser wichtigen Versammlung teilzunehmen.

J. A. Stinemeyer, Vorsitzender.

Sie müssen dabei sein

denn bei diesen Angeboten ist „Clemens“
der Treffpunkt aller klugen Käufer!

Alles für 10 Pfg.

- 1 Paar Sockenhalter 0.10
- 1 Paar lange D.-Strumpfhalter 0.10
- 1 Paar Kinderstrumpfhalter 0.10
- 1 Paar gute Armblätter 0.10
- 2 Paar Wäscheträger, abgepaßt 0.10
- 1 Stück = 3 Paar Wäscheträger 0.10
- 3 Mtr. kunstseid. Gummilitze 0.10
- 1 Stück = 7 Meter reinleinese Gardinenkordel 0.10
- 3 Meter Gardinenringband 0.10
- 1 Rolle = 10 Mtr. Nahtband 0.10
- 3 Paar Schuhriemen, 90 cm 0.10
- 3 Paar Halbschuhriemen 0.10
- 1 Karte Mangelknöpfe (1½ Dtz.) 0.10
- 1 Poliertuch 0.10
- 1 b'woll. Wischtuch, ges. u. geb. . . . 0.10

Alles für 10 Pfg.

- 2 Kartons à 1 Dtz. Bubikopfnad. . . . 0.10
- 1 Karte = 6 St. Bubik.-Klamm. . . . 0.10
- 2 Stück Bubispangen 0.10
- 1 Karte = 44 St. Hosennöpfe 0.10
- 5 Kart., à 3 Dtz. Reißbrettstifte 0.10
- 1 Dose = 50 g Stahlstecknadeln 0.10
- 2 Briefe, à 200 St. Stecknadeln 0.10
- 1 Mappe Näh- u. Stopfnadeln 0.10
- 1 Rolle Maschinengarn u. 1 Kärtchen Stopf-Twist 0.10
- 4 Sterne Leinenzwirn 0.10
- 1 Frisierkamm 0.10
- 1 Bügel = 3 Dtz. Sicherheitsnad. . . . 0.10
- 1 Hemdenpasse mit Klöppel 0.10
- 1 Kissenstreifen mit Spruch 0.10
- 2 Mtr. Klöppelspitze 5-8 cm br. . . . 0.10

Alles für 20 Pfg.

- 1 Karton = 10 Kn. b'woll.-Twist 0.20
- 1 Karton = 10 Kn. Seid.-Twist 0.20
- 1 Paar la Sockenhalter 0.20
- 1 Karte = 3 Dtz. Mangelknöpfe 0.20
- 2 Meter Festonträger 0.20
- 1 Feston-Hemdenpasse 0.20
- 1 Meter Feston gute Qualität 0.20
- 1 buntes Herren-Taschentuch 0.20

Alles für 24 Pfg.

- 1 Halblein.-Wischtuch ges. u. geb. . . . 0.24
- 1 Gerstenkorn-Handtuch 0.24
- 1 Halbleinen-Serviette 0.24
- 1 Manicure 0.24
- 1 Meter Hemdentuch 0.24
- 1 Spitzendecke 30/30 cm 0.24
- 1 Mtr. graues Handtuchgebild 0.24
- 2 Herr.-Taschentücher m. Rand 0.24

Alles für 48 Pfg.

- 1 Künstlerdecke 80x80 cm 0.48
- 1 Halblein.-Wischtuch 58x75cm 0.48
- 1 Frottierhandtuch echtfarbig 0.48
- 1 Gerstenkornhandtuch 56x95cm 0.48
- 1 Halblein.-Handtuch 48x100 cm 0.48
- 1 Meter Wischtuch 56 cm breit 0.48
- 1 Meter Clemens Wäschetuch 0.48
- 1 Einkaufsnetz 0.48
- 1 Mitteldecke 50x50 cm 0.48
- 1 Spitzenläufer 0.48
- 1 gez. Kinderschürze Größe 45 0.48
- 6 Kindertaschentücher 0.48
- 1 reinlein. Herrentuch 0.48
- 1 Herrenkrawatte 0.48
- 1 Stehumlegekragen Bielef. Fabr. . . . 0.48
- 1 Haarbürste 0.48

Die Sensation in Gummiwaren

- Damen-Gummischürzen bunt, mit Träger und Bindeband, Stück 0.30 0.25
- Damen-Gummischürzen schwere Plattenqualität Stück 0.68
- Damen-Gummischürzen Plattenware, mit Rüschenbesatz Stück 0.95
- Kinder-Gummischürzen in bunt und einfarbig Stück 0.35 0.18
- Kinder-Gummihöschchen Größe 1-3 sort. Stück 0.35
- Gummi-Unterlagen weiß und farbig, 45/60 cm Stück 0.48
- Badehauben Baskenform Stück 0.10
- Badesturzhelme in Ausführung Stück 0.48
- Gummigürtel für Badeanzüge Stück 0.25
- Gummischwammbeutel in hübschen Ausführungen Stück 0.30

Für die Hausfrau

Gummi-Handschuhe . Paar 0.50

Verkauf I. Etage

Clemens

Bochum